

Neue Lodzer Zeitung.

Erst erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, v. Halbjahr Rbl. 4.20, v. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Rbl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Insertats-Kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Romanzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-spaltige Romanzeile oder deren Raum 25 Kop. — Reklamen: 30 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- u. Ausl. angenom. u. in den Einzelblättern der Annoncen-Büros nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 594.

Sonntag, den (16.) 29. Dezember 1912

11. Jahrgang.

Dieser Tage

Eröffnung des grossen Cafés „Savoy“

(Krótka-Strasse № 6)

Konzert eines Sextetts! == 18 Billards!

SCALA-THEATER

Telephon Nr. 15-04. — Ziegelstraße Nr. 18.

Nur noch einige Tage.
Das herrliche und abwechslungsreiche Programm.
12 erstkl. Attraktionen.

Kapt. Wall

Niemand veräume sich diese Colossal-Nummer anzusehn. Noch niemals in Lodz gezeigt.

die große Welt-Attraction
Kampf unter Wasser mit dem
Riesen-Krokodill.

CASINO GESPENSTER

— Heute und morgen zum letzten Male: —

Ein erschütterndes soziales Drama in 3 Akten in Ausführung hervorragender Pariser Schauspieler.
1) Ein lichterliches Leben. 2) Folgen des Alkohols. 3) Delirium Tremens.

Max und die
Denkmal-Einweihung
eine reizende Komödie mit dem Liebling des
Publikums Max Linder in der Hauptrolle.
:: Orchester-Konzert „Sextett“ ::

LUONA

heute u. morgen u. Abd. die berühmte Schauspielerin

Henny

in der



Porten

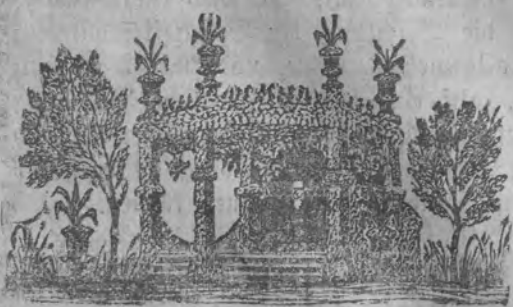
Hauptrolle von

SCHATTEN DES MEERES

Ein Drama in höchster Vollendung in 3 Teilen nach einer alten ostfriesischen Legende: Der Gonger. — Fesselnd! Spannend! Seriös!

Die Verwaltung des Baluter Schlachthauses

macht hierdurch bekannt, daß auf Grund des Senatsbeschlusses vom 11. (24.) Oktober Nr. 11.785, das aus dem Baluter Schlachthause stammende Fleisch und die Fleischprodukte ohne jede Besteuerung in Lodz eingeführt werden dürfen.



Helenehof.

Sonntag, den 29. Dezember 1912:

Kaffee-Konzert

und Sensations-Gastspiel d. weltberühmten Indischer-Gärtlings **Chester Dief** in feinen in Lodz nie gezeigten Radproduktionen u. Auftritten d. übrigen Künstler.

Anfang nachmittags 4 Uhr. — Entree 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Dienstag, den 31. Dezember ac.
Variete-Vorstellung!
Anfang 9 Uhr abends. — Sensations-Gastspiel des weltberühmten Indischer-Gärtlings in feinen in Lodz nie gezeigten Radproduktionen. — Haupt der Vorstellung: **Großer Sylvester-Maschen-**
4 ill. — Entree 35 Kop., Kinder 10 Kop. —

Ziegel-Strasse Nr. 25. Grosse Kunst-Ausstellung

zu Gunsten des Reconvaleszentenheims „Hydrowisko“ unter Beteiligung der größten Krakauer, Warschauer u. hiesigen Künstler. Entree für Erwachsene 20 Kop. Schüler und Kinder 10 Kop. Geöffnet: von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends an Wochentagen und von 11 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends an Sonntagen und Feiertagen.

Eau de Cologne - Double
Eau de Cologne - Triple
Eau de Cologne Nr. 4 (Extrakt)

der Wittengellschaft
St. Petersburger Laboratorium



Sind als die besten der ersten Klasse. Sollen Sie sich vor misslungenen Nachahmungen und verkaufen Sie auf jeder Straße unsere Fabrikmarke bestehend aus den Worten: „St. Petersburger Chemisches Laboratorium“ unbedingt erhältlich!!!
Warschauer Filiale: Graniczna 15, Telephon 55-40.

Die Staatsparkassen

übernehmen Lebensversicherungen

Kapitalienversicherung von 25 Rbl. bis zu 5000 Rbl.

Rentenversicherung von 6 Rbl. bis 300 Rbl. jährlich.

In allen Versicherungen, welche 5 Jahre in Kraft sind, haben die Versicherten Gehaltmantel.

Gruppenweise Versicherung v. Angestellten u. Arbeitern zu ermäßigtem Tarif.

Versicherungen auf Todesfall oder gemischte Versicherung werden ohne ärztliche Untersuchung abgeschlossen.

Die Jahresprämien können halbjährlich, vierteljährlich und monatlich, in baar od. mittelst Verrechnung aus dem eingezahlten Betrag der Sparkastensbücher gezahlt werden.

Tarife des Versicherungsvertrages und andere Auskünfte gratis in den Sparkassen und in der Verwaltung der Staatsparkassen (C. Уорепыпрз, Понрашка 76.)

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut
Dr. L. Falk, Z. Kolic und St. Jelnicki,

der **Wulzanska-Strasse Nr. 36**, (neben dem Palais Kuniger) **Telefon Nr. 1481.**
10065
Aufnahme rationärer Kranke in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenzimmern von 2-5 Rubel täglich. Täglich ambulatorischer Empfang unentgeltlicher Patienten. Konsultation 60 Kop.
Behandlung mit Röntgenstrahlen, Jod- und Quecksilber (nach Professor Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) **Blutuntersuchung bei Syphilis**
Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags
Elektrische Glühlichtbäder.

Die Friedensbestrebungen.

Wie die türkische Regierung ihren Gegenvorschlag begründet.

Eine sehr vertrauenswürdige Persönlichkeit hat an der zuständigen Stelle in Konstantinopel ausführliche Mitteilungen über die Auffassung erhalten, von der die türkische Regierung bei den jetzigen Friedensverhandlungen geleitet wird. Diese Auffassung läßt sich in Kürze etwa folgendermaßen präzisieren:

Die verbündeten Balkanstaaten haben vor Ausbruch des Krieges stets behauptet, daß es sich bei allen ihren Forderungen im wesentlichen darum handle, die europäischen Gebiete der Türkei von dem Joch der türkischen Herrschaft zu befreien. Sie haben auch ihre kriegerischen Maßnahmen damit begründet, daß die Unfähigkeit der Türkei, ernste Reformen einzuführen, nur durch Anwendung von Gewaltmaßnahmen überwunden werden könne. Alle Eroberungszüge wurden in diesem Stadium der Ereignisse ganz ausgeschlossen. Nachdem es nun den verbündeten Staaten gelungen ist, erhebliche Teile des türkischen Besitzstandes zu akquirieren, entsetzt jetzt bei Beginn der Friedensverhandlungen die Frage, auf welcher Basis, unter welchen Gesichtspunkten die Verhandlungen geführt werden sollen. Wenn die Balkanstaaten den ursprünglich immer betonten Gedanken der Einführung von Reformen fallen lassen und ihrem Unternehmern den Charakter eines reinen Eroberungszuges geben; wenn sie Forderungen stellen, die es der Türkei unmöglich machen, in ernsthafte Verhandlungen einzutreten, so werden die türkischen Unterhändler darauf hinweisen müssen, daß die Türkei keineswegs gezwungen ist, um jeden Preis Frieden zu schließen. Insbesondere darf keine Rede von der Abtretung derjenigen Städte sein, die von den Verbündeten nicht erobert wurden.

Der Friedensschluß kann nur zustande kommen, wenn von beiden Seiten Opfer gebracht werden und wenn die Frage wieder in den Vordergrund tritt, welche Bestimmungen am besten geeignet sind, den Interessen der Bevölkerung in den umstrittenen Gebieten zu dienen. Hierbei kann man von Albanien absehen, denn dieses soll ja eine autonome Verwaltung erhalten. Was die Ansprüche der Balkanstaaten betrifft, so kann man zugeben, daß die Grenzen dieser Gebiete in einem bestimmten Umfang erweitert werden, und zwar nach dem Prinzip, daß gewisse Grenzlinien, in denen eine Bevölkerungsmajorität wohnt, die ihrer Nationalität nach zu einem der Balkanstaaten gehört, diesen Balkanstaaten zufallen.

Wenn die Türkei diesem Prinzip zustimmt, so bleibt aber immer noch der Hauptteil, gewissermaßen das Herz der macedonischen Provinzen außerhalb von Thrazien übrig. Die Bevölkerung dieses Gebietes ist bezüglich ihrer Religion und ihrer Nationalität außerordentlich stark gemischt, und es kann keine Rede davon sein, daß es im Interesse dieser Bevölkerung liegt, wenn dieses Gebiet von der Türkei losgelöst und unter die Balkanstaaten verteilt wird. Denn während die Türkei, was man auch über ihre Verwaltung sanft sagen mag, stets die kulturellen und religiösen Besonderheiten dieser Bevölkerungselemente respektiert hat, werden die Balkanstaaten, wie das in ihrer Gesetzgebung und Verwaltung liegt, in den ihnen zufallenden Gebieten den ganzen Apparat ihrer Verwaltung ihres Unterrichtswesens, ihrer kirchlichen Verfassung einführen. Daraus würden sich ewige Konflikte und Unruhen ergeben. Vom Standpunkte des Wohles der Bevölkerung wäre es daher am besten, diesen ganzen Teil von Mazedonien als Bestandteil des osmanischen Reiches unter der Souveränität des Sultans zu belassen und nur eine administrative Selbstverwaltung einzuführen. Es könnte ganz gut eine Landesvertretung geschaffen werden, die sich aus den verschiedenen Bevölkerungselementen zusammensetzt. Als Hauptstadt dieser autonomen Provinz, unter der Oberhoheit des Sultans, könnte Saloniki dienen. Die türkische Oberherrschaft würde diese Provinz gegen die ehrgeizigen Wünsche der Nachbarstaaten schützen, Saloniki würde aufhören, einen Zankapfel zwischen den rivalisierenden Staaten zu sein, und wäre auch gegen die Ambitionen seitens jeder Groß-

macht geschützt. Diese Lösung bietet gewiß auch Schwierigkeiten, doch sind diese wohl zu beseitigen.

Dies sind die Erwägungen, mit denen die türkischen Delegierten bei der Friedenskonferenz in London den Gegenvorschlag der türkischen Regierung begründen und erläutern werden.

„Adrianopel gegen Saloniki“

Konstantinopel, 28. Dezember.

Die hiesige Presse erwähnt heute zum erstenmal die Anwesenheit eines bulgarischen Sondergesandten in Konstantinopel. Dessen Name ist aber noch immer nicht mit Bestimmtheit festgestellt. Während einige Blätter daran festhalten, daß General Samow selbst hier sei, sprechen andere von General Dmitriew. Das griechische Blatt „Neologos“ will wissen, daß in diesen Besprechungen eine Verständigung über Adrianopel erzielt worden sei. Die Türkei habe sich zum Verzicht auf Adrianopel bereit erklärt, falls Saloniki unter türkischer Souveränität bleibe. Von anderer Seite verlautet, der Saft von Kawalla und die ihm vorgelagerte Insel Thasos würden als geistliches Leben dem Khedive überlassen werden. Auch den gestrigen Besuchen des österreichischen Botschafters Markgrafen Pallavicini auf der Pforte wird hier große Bedeutung beigegeben. Der „Iktam“ berichtet, Pallavicini habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, zum Besten des Friedens vermittelnd zu wirken.

Die Genugtuung in der Prochaskaaffäre.

Belgrad, 28. Dez. Die in der Konsulaffäre von Pashitsch als Genugtuung zugestandene Erweisung militärischer Ehrenbezeugungen vor den wichtigsten Konsulatslagern in Prinsend und Mitrovitza hat hier in einem Teil der Presse böses Blut gemacht. Man erklärt dieses Zugeständnis für unverständlich, mindestens aber für übertrieben, zumal Wiener und Budapest Blätter selbst diese Angelegenheit bereits durch die Entschuldigungserklärung Pashitschs für geregelt erklärt hätten.

Die Zukunft der Dardanellen.

Mit dem heutigen Tage wird die Krise nunmehr in das Endstadium der großen Liquidation der Balkanhalbinsel eintreten. Bei der Beurteilung der Ausfichten sollte nicht übersehen werden, daß derselbe Teil der bulgarischen Forderungen, welcher die zukünftigen Grenzen bis an das Marmarameer verschleichen will und in der Tat den größten Teil der Marmarastufe bis zum Eingange der Dardanellen in Anspruch nimmt, die ganze Frage aus einer lokalen in eine europäische verwandelt. Es ist schwer denkbar, daß die Türkei auch weiterhin in ihrer internationalen Stellung als berechnete Hüterin der Meerengen verbleiben könnte, wenn sie nicht ein entsprechendes Hinterland mit natürlichen und un schwer zu verteidigenden Grenzen erhält, besonders aber, wenn eine andere Macht Zutritt zu dem zwischen den beiden Engen liegenden Binnenmeere erhält. Diese Frage ist für Europa ungleich wichtiger als der Besitz Adrianopels, es ist in der Tat die einzige Frage von wirklich europäischer Bedeutung und Wichtigkeit. Selbst wenn die Türkei nicht von selbst ablehnen sollte, unter solchen Umständen auch weiterhin die schwere Verantwortung als Hüterin der Meerengen zu tragen, würde Europa ohne Verzug zu dieser neuesten Entwicklung der Meerengenfrage Stellung zu nehmen haben und sich damit einem ungemein schwierigen Problem gegenüber befinden. Soll etwa die Sperre der Meerengen überhaupt aufgehoben werden oder aber eine andere Macht mit der Bewachung betraut werden? Und wenn ja, welche Macht? Es erscheint in hohem Grade unwahrscheinlich, daß gerade Rußland, dem bei jeder Gelegenheit Gelüste auf Schiffsahrtfreiheit in den Dardanellen unterworfen worden sind, eine solche wirklich wünscht. Eine effektive Schließung der Meerengen, nicht nur gegen die russische, sondern gegen die Kriegsflootten aller Mächte, bietet Rußland mindestens ebenso viele Vorteile wie Nachteile, da sie die Unangreifbarkeit der Küsten des Schwarzen Meeres verbürgt. Es ist vor allem höchst unwahrscheinlich, daß Rußland sich der Möglichkeit un-

termeynen sollte, seine Schiffe unter den Kanonen bulgarischer Strandbatterien durch das Marmara-Meer fahren lassen zu müssen.

Was auch in London sich ereignen möge, man wird gut tun, nicht aus den Augen zu verlieren, daß eine jede Abänderung des Status quo auf der Balkanhalbinsel, um internationale Billigkeit zu erlangen, eine Abänderung der Berliner Konventions-Akten notwendig machen wird, auf welchen der bisherige Status der Balkanländer beruht. Und das eine steht fest: wenn die Türkei auch weiterhin das schwere und kostspielige Amt einer Bewachung der Meerengen ausüben soll, so haben die Mächte auch dafür zu sorgen, daß ihr die Macht und das Ansehen gewahrt wird, dieses Amt in Ruhe und Sicherheit auszuüben. Im Orient wird ohne langes Feilschen, ohne den landesüblichen „Basarlik“ kein Handel geschlossen und, wie schon wiederholt betont, dürfte der allgemeine Optimismus in bezug auf das endgültige Gelingen der Friedensverhandlungen seine Berechtigung haben. Es darf aber bezweifelt werden, ob die Verbündeten auf beraten waren, ohne zwingende Gründe die lokalen Friedensverhandlungen mit der Türkei mit Fragen von solch außerordentlicher internationaler Tragweite zu vermengen.

Ein Fürst der Negäischen Inseln.

Paris, 28. Dezember. In der Frage, um welchen Preis Montenegro seinen Anspruch auf Skutari zugunsten Albanien aufgeben würde, wird hierher gemeldet, daß für den Fall eines solchen Verzichtes ein jüngerer Sohn des Königs von Montenegro Anrecht hätte Fürst der von der Türkei abzutretenden Negäischen Inseln zu werden.

Petersburg, 28. Dezember. (Spez.) Der Minister des Äußern empfing die Nachricht, daß Oesterreich auf den ihm gemachten Vorschlag, zu demobilisieren, entschieden verneinend geantwortet hat.

Petersburg, 28. Dezember. Die russische Diplomatie wird, wie man hier wissen will, auf der Botschafterkonferenz vorschlagen, Albanien unter der Souveränität des Sultans zu belassen, doch müsse die Neutralität dieses Landes von einer europäischen Entente garantiert werden. Die Grenze soll so gezogen werden, daß die serbische Bevölkerung nicht dem autonomen Albanien untersteht.

Berlin, 28. Dezember. (Spez.) Der in Leipzig zur Enthüllung des Denkmals der im Jahre 1813 gefallenen russischen Krieger weilende Kriegsminister Suchomlinow äußerte sich gegenüber einem Korrespondenten der „Leipziger Abend-Ztg.“ über die herzlichen Beziehungen, die zwischen dem russischen und dem deutschen Hofe herrschen. Der hiesige „Volks-Anz.“ schließt daraus, daß Suchomlinow im Gegensatz zu anderen Gerüchten ein Anhänger des Friedens ist. Während der Audienz beim Kaiser soll die Affäre des Kapitäns Kostewitsch und die des Leutnants Dahm berührt werden; beide werden binnen kurzem begnadigt werden.

Frankfurt a. M., 28. Dezember. (Spez.) Die „Zell. Ztg.“ bringt einen genannten Bericht in Sachen Prochaska. Danach soll sich die Angelegenheit wie folgt abgespielt haben: Am 4. November drangen die serbischen Truppen in Prizrend ein, unmittelbar darauf waren auf den Straßen Schüsse und das Stöhnen von Verwundeten zu hören. Der darüber entrüstete Konsul wollte sich zum Anführer begeben und konnte nur mit Mühe davon zurückgehalten werden. Kurz darauf drangen verwundete und vor den serbischen Soldaten flüchtende friedliche Einwohner in das Konsulat. Mäglich erschien eine serbische Abteilung vor dem Tore des Konsulats und der Anführer forderte die Desinnung des Tores. Prochaska protestierte dagegen und erklärte, daß dies neutrales Territorium sei. Die Serben drangen jedoch mit Gewalt ein, rissen die österreichische Fahne

herunter und zerstörten das Wappen, darauf zogen sie in das Konsulatshospital und machten erbarmungslos Männer und Kinder nieder, während die Frauen zuerst vergewaltigt und dann ermordet wurden. Außerdem schändeten sie nach die Leichen, plünderten das Konsulatsgebäude und verbrannten die Dokumente. Prochaska dagegen sowie sein Sekretär und die Dienerschaft wurden von den Serben gefangen genommen und ins Lager abgeführt, wobei ihnen jeglicher Verkehr mit der österreichischen Regierung verboten wurde. Schließlich gelang es Prochaska, zusammen mit seinem Diener in die Berge zu flüchten, wo er 2 Wochen blieb. Eines Tages erfuhren sie von den Albanesen, die sie mit Lebensmitteln versahen, daß Konsul Edl im serbischen Lager eingetroffen ist, worauf Prochaska nach Prizrend zurückkehrte, wo er mit militärischen Ehren empfangen wurde.

Wien, 28. Dezember. Wie verlautet, wünscht die österreichisch-ungarische Regierung, daß Skutari nicht Montenegro zugesprochen sondern dem neuen autonomen Albanien einverleibt werde. Auf die Entscheidung der Frage, ob Saloniki griechisch oder bulgarisch werden solle, nimmt die österreichisch-ungarische Regierung keinen Einfluß.

Wien, 28. Dezember. (Spez.) Die „N. Fr. Presse“ meldet aus glaubwürdiger Quelle, daß über Adrianopel in einem besonderen Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei entschieden werden wird. Adrianopel soll ein besonderes Ganzes bilden, ebenso wie seinerzeit Stramitien. Auch Saloniki soll einen internationalen Charakter erhalten, ohne Rücksicht auf die Zwistigkeiten der Griechen und Bulgaren. Angesichts dessen wären also die schwierigsten Punkte des Balkankonfliktes erledigt.

Wien, 28. Dezember. (P. T.-A.) Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß die ungarische Polizei den Befehl erhalten hat, scharf auf diejenigen acht zu geben, die ihren Aufenthalt in Ungarn nicht legitimieren können und alle verdächtigen Briefe zu öffnen.

Wien, 28. Dezember. (P. T.-A.) Anlässlich des von der „N. Fr. Presse“ gebrachten Telegramms aus Lemberg über eine auf dem ruthenischen Parteikongresse gefasste Resolution, daß alle Ruthenen Oesterreichs und Rußlands im Falle eines Krieges zwischen den beiden Staaten auf Seiten Oesterreichs stehen werden, erklärt der ruthenische Abgeordnete Bedasch in derselben Zeitung, daß sich die Resolution nur auf die österreichisch-ungarischen Ruthenen bezieht, da der Kongreß nicht bevollmächtigt war, im Namen der in Rußland wohnenden Ruthenen zu sprechen.

Paris, 28. Dezember. Einer Meldung des „Temps“ zufolge bereitet der ägyptische Fürst Ahmed Fuad einen Staatsstreich in Albanien vor. Der Fürst will an der Spitze eines Expeditionskorps in Stärke von 20,000 Gewehren in Valona oder einem anderen Hafen der albanischen Küste landen und sich sodann zum Fürsten von Albanien proklamieren lassen, um ja ein fait accompli zu schaffen.

London, 28. Dezember. (P. T.-A.) Der Agentur „Reuter“ zufolge wurden von den Türken folgende Bedingungen gestellt: Das Wilajet Adrianopel verbleibt der Türkei; Mazedonien wird in ein Fürstentum mit Saloniki als Hauptstadt unter der Oberhoheit des Sultans und der Verwaltung eines protestantischen Prinzen eines der neutralen Staaten, der von den Verbündeten Balkanstaaten gewählt und vom Sultan bestätigt wird, umgewandelt; Albanien wird ein autonomer Staat unter der Souveränität des Sultans. Die Leitung des Staates übernimmt ein Prinz des osmanischen Hauses, der auf 5 Jahre mit dem Rechte der Wiederwahl gewählt wird; die Inseln des Negäischen

Sonntagsplauderei.

Beerklingen sind die Weihnachtsglocken, verzaubert sind die Freudenhymnen.

Das Märchen vor Glück und Liebe, von Schönheit und Freude schwand und zerrann und der Alltag guckt wiederum mit tausend Sorgen und tausend Nöten in die weite Welt und tötet die Liebe und die Schönheit, die Freude und das Lachen.

Post festum. In nebelhaftes Blau ist der Himmel gehüllt, grauschwere Wolkenmassen ziehen vorüber und verdichten sich und geheimnisvolle Schleier weben und spinnen ihre zarten Fäden im weiten, unendlichen Weltall.

Hat das Fest der Liebe und der Freude die Liebe ihnen in Fleisch und Blut übergegangen? Feste der Liebe kommen und Feste der Liebe gehen und die Liebe, die große allesbezwingende Liebe ist immer noch nicht da. Die Liebe führt ein Scheinleben im modernen Leben.

Die verschiedensten Gesetze werden ausgearbeitet, Verordnungen erlassen, Systeme geschaffen. Theorien aufgestellt, aber das Gesetz der Gesetze, die Liebe, wird nirgends gelehrt.

Neber dem Tore der Schule des Pythagoras prangte die Aufschrift: Laß niemand hier eintreten, der nicht in der Musik und in der Mathematik bewandert ist.

Neber dem Tore unserer modernen Häuser müßte die Aufschrift prangen: Laß niemand hier eintreten, der nicht die Liebe kennt.

Die Liebe ist aber zum Märchen geworden, die Freude am Helfen eine Phrase und der gute Laß mit seiner großen selbstlosen Liebe, die im bekannten Satze gipfelt: „Und wer Dich schlägt auf eine Wacke dem biete die andere auch dar; wer Dich bittet, dem gib, und wer Dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.“ Ist längst zum Phantasma und Utopisten erklärt worden.

Die Liebe aber läßt sich trotzdem nicht aus der Welt schaffen.

Die Liebe ist sogar für viele zur Kunst geworden, zur Talentfrage.

Doid „Ars amandi“ hat viele Nachahmungen gefunden und es lieben sogar die „großen Menschen“ mit der kleinen, einstudierten, heuchlerischen Liebe.

Wo die große Liebe aufhört, da beginnt die kleine Wohlthätigkeit und wo die Geldfrage beginnt, da hört auch die kleine Wohlthätigkeit auf.

Als der Herrgott die Menschen schuf, gab er ihnen die Liebe auf den Lebensweg, und als die Menschen auf dem „Lebenswege“ zum Mammon die Liebe verloren, schufen sie die Wohlthätigkeit.

„Wohlthätigkeit ist eine himmlische Sache“ schrieb ich einst, als ich noch sehr jung war.

Als ich aber den Wohlthätigkeitsfuss anderer in persona verspürte schrieb ich: Wohlthätigkeit ist eine sehr gute Sache — wenn andere sie üben.

Der Lodzer sagt: Die Wohlthätigkeit ist sehr gut, wenn sie nichts kostet. Da aber noch keine „kostenlose Wohlthätigkeit“ das Licht der Welt erblickt hatte, so ist die Wohlthätigkeit für die meisten Lodzer immer noch ein notwendiges Nöbel.

Das Problem eines jeden Lodzer Vereins ist: Auf welche „angenehme“ Weise regen wir den Wohlthätigkeitsfuss unserer Mitglieder an?

Die Lebensfrage des Lodzers aber ist: Auf welche Weise entgehe ich den Wohlthätigkeitsanregungen des Vereins?

Wer A sagt muß auch B sagen und wer in Lodz Mitglied eines Vereins ist, muß den Wohlthätigkeitsfuss des Vereins auch teilen.

Die Devise ist: Kein Verein ohne Wohlthätigkeit, kein Mitglied ohne Wohltat.

„Ich lese prinzipiell keine Briefe vor dem Frühstück“, klagte mir ein Lodzer.

Mit jedem Briefträger kommt in Lodz die Wohlthätigkeit ins Haus. Durch musikalische, deklamatorische, circensische und kinematographische Vorstellungen wird der Wohlthätigkeitsfuss angeregt.

Wenn das Kino mit seinen „erschütternden Tragödien und spannenden Dramen“ nicht mehr ziehen will, wird das Publikum durch die Wohlthätigkeit ins Kino hineingezogen.

Die Wohlthätigkeit hat wahrhaftig ihren Beruf noch nicht verlehrt.

Die Wohlthätigkeit ist in Lodz ein Feuer, das seine Opfer verlangt. Und je populärer der Lodzer, desto größer das Opfer.

Wer die Wohlthätigkeit in ihrer wahren Gestalt kennen lernen will, der werde populär. Der Populäre darf nie „nein“ sagen.

Ein Statistiker hat berechnet, daß ein Lodzer, der das Unglück hat, populär zu werden (Popularität ist in Lodz ein Fremdwort für das deutsche Wort Unglück) in einer Woche mindestens 20 Kinematographen-Billets, 3 Theaterbillets, 2 Logen für Zirkusvorstellungen, 15 Billets zu Tanzabenden, 5 für Kunstausstellungen, 6 zu deklamatorisch-literarischen Abenden und 15 Lofe erhält.

Lodz hat noch keinen vollständigen Adreßkalender, aber die Wohlthätigkeit ist der beste Adreßkalender.

Sie kennt die Adressen aller Populären. Wer an der Petrikauerstraße wohnt, der ist Kandidat für jede Wohlthätigkeitsveranstaltung, und wer einen offenen Laden an der Petrikauerstraße hat, der wird am allerwenigsten verschont.

Der Lodzer aber ist erfunden und weiß, wie sich zu helfen.

Er ist meistens nicht zu Hause, wenn die Wohlthätigkeit in die Tür klopf und ist gewöhnlich „verreist“, wenn ihn irgend ein Komitee „höflichst um Hilfeleistung“ ersucht.

Der Lodzer ist kein „wohlthätigendes Wesen“. Davon, ich gelange an einen sehr wunden Punkt.

Man darf in unserem lieben Lodz noch nicht die Wahrheit reden.

Ich fühle schon Blicke, die mich verzehren und höre Stimmen, die um eine Octave höher klingen.

Die Wohlthätigkeit ist in Lodz Aber genug der Glossen.

Ein neues Jahr pocht bereits um Einlaß. Was im alten Jahr noch Märchen war, kann im neuen Jahre zur Wahrheit werden.

Neue Zeiten — bekanntlich — — neue Lieder. Alles wird sich ändern und der Wohlthätigkeitsfuss der Lodzer auch.

Selig ist wer glauben kann. Draußen aber in den abgelegenen Winkeln der Stadt, abseits des lärmenden Strudels, herrscht die Not und das Elend.

Mit hohlen Wangen gehen die Menschen einher, Hunger spricht aus ihren Augen.

Der Winter naht, und mit ihm die Kälte und die Sorge um ein warmes Heim.

Die Arme der Arbeitslosen nimmt bedrohende Dimensionen an, das Elend der Massen steigt von Tag zu Tag.

Gestern abend fand im Kongresssaal die konstituierende Versammlung eines Bürgerkomitees zugunsten der Arbeitslosen statt.

Möge der Wohlthätigkeitsfuss der Lodzer in loderner Glut aufblühen. Möge die Hoffnung Tausender Elender und Bittender in Erfüllung gehen.

Und wenn ich auch nicht wie so viele, allzuversichert an den Wohlthätigkeitsfuss der Lodzer glaube, so glaube ich doch tiefstenfalls an die große Wahrheit, daß es keine Regeln ohne Ausnahme gibt. Wenn auch nach Ansicht eines Lodzer Statistikers der Lodzer in der Regel kein „wohlthätigendes Wesen“ ist, so gibt es viele, viele, die eine Ausnahme bilden. Ein bekannter Mathematiker des Mittelalters behauptete einmal, daß es zweierlei Arten von Ausnahmen gibt: angenehme und überraschende. Hoffen wir, daß diesmal jeder Lodzer eine „angenehme und überraschende“ Ausnahme bilden wird. H. Z.

Zahnarzt FUCHS, Boby, Buechlystr. 2, (Haus 5. Rosenblatt, Obem. Haupt-Krankenhaus b. Hof-Zahnarzt Engel in Berlin) hat sich nach 10-jähriger Auslandspraxis (Schweiz, England, Amerika) hier niedergelassen. Näheres siehe im Inseratenteil. 12771

Meeres verbleiben der Türkei; die Kreisafrage unterliegt nicht der Kompetenz der Konferenz.

S o n n t a g, 28. Dezember. (Spez.) Um 11 Uhr vormittags begann heute die Sitzung der Friedensdelegierten. In politischer Kreise wird erklärt, daß man nicht voranzukommen kann, welche Wendung die Verhandlungen ansehts des großen Unterschiedes zwischen den Forderungen der Verbündeten und den türkischen Gegenanschlägen nehmen werden. Die Verbündeten setzen mit Abtät die Territoriallinie von Rodosto bis zum Schwarzen Meere fest, um nicht die Dardanellenfrage auf die Tagesordnung zu bringen, die bei der Balkankonferenz eine große Rolle spielen soll. Die Balkankonferenz, die am 2. Januar wieder zusammentritt, wird zuerst die Frage betr. Sutaris behandeln, das, wie bekannt, Oesterreich Albanien einverleiben will, während England die Annaherung Sutaris an Montenegro unterbindet. Die maßgebenden französischen Kreise sind der Ansicht, daß die Mächte ihren eigenen Einfluß werden geltend machen müssen, um den Krieg auf der Grundlage zu beenden, daß die Türkei diejenigen Gebiete behält, die ihr unbedingt zu ihrer Herrschaft in Kleinasien sind, u. z. soll sie Thesalonika und die den Dardanellen zunächst gelegenen Inseln behalten.

S o n n t a g, 28. Dezember. (Spez.) Auf der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz brachte Reichsd. Pasha die türkischen Gegenanschläge ein, die für unannehmbar erklärt wurden. Angesichts dessen erklärten die türkischen Delegierten, daß sie gezwungen sind, ihre Regierung davon in Kenntnis zu setzen. Nach anderthalb Stunden wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Belgrad, 28. Dezember. (P. L.-A.) Die Geistlichkeit mit dem Metropoliten an der Spitze und die christliche Bevölkerung von Durazzo wandte sich an König Peter mit einer Adresse und der Bitte, sie unter seinen Schutz zu nehmen, da sie ihre Rettung und Wiederberaubung in Serbien sehen. Eine ähnliche Adresse wurde an den König aus Kowal gefandt. Ueber 20 muslimanische Führer von Tirana überreichten dem König eine Adresse mit dem Ausdruck der treuuntertänigsten Gefühle und dem Wunsche, Untertanen des serbischen Königs zu bleiben.

Belgrad, 28. Dezember. Der „Tribuna“ zufolge wird König Ferdinand von Bulgarien in kürzester Zeit eine Zusammenkunft mit König Peter haben. Der Ort dieser Zusammenkunft ist jedoch noch unbekannt.

Sofia, 28. Dezember. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß in den letzten Tagen ein Depeschenwechsel zwischen König Ferdinand und dem Sultan stattgefunden habe, der die Einleitung zu direkten Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen bildete.

Mitrowiza, 28. Dezember. (P. L.-A.) Vor Kurzem veranlaßten die katholischen albanischen Agitatoren unter der Behauptung, daß Sutaris beseitigt und die serbischen Truppen aus Djagowiza vertrieben seien, die Bevölkerung dazu, feindselig gegen die serbischen Garnisonen aufzutreten, wobei 10 Serben getötet wurden. Die Ordnung wurde wieder hergestellt.

Mitrowiza, 28. Dezember. (P. L.-A.) Im Sandschal Nowibazar ist Ruhe und Ordnung. Die serbischen Truppen sind gegenüber den muslimanischen Albanern sehr nachsichtig. In Mitrowiza, Nowibazar und Plewize wurden muslimanische Notabeln zu Stadthauptern ernannt. Die Albaner trennen sich jedoch nur augen von ihrer Waffe.

Konstantinopel, 28. Dezember. In der türkischen Presse kommt heute morgen eine optimistischere Auffassung der Lage zum Ausdruck. Die Blätter halten einen Abbruch der Verhandlungen für ausgeschlossen und ermahnen Bulgarien, in der Adrianopelfrage

Zugeständnisse zu machen, denen gegenüber es von der Porte andere Konzeptionen erhalten würde. Der Friede sei dann gesichert.

Chronik und Lokales.

Sonntagsgedanken.

Der letzte Sonntag im alten Jahre! ... Je älter wir werden, desto rascher scheinen die Tage an uns vorüber zu eilen. Wohl deshalb, weil wir mit den Jahren in eine Vielgeschäftigkeit hineingeraten, in der wir kaum Zeit finden, die Stationen unseres Lebens mit Ruhe zu überschauen und den Inhalt unserer Vergangenheit an unseren Wünschen und dem Bewußtsein, etwas erreicht zu haben, zu messen. Auch erweckt der Gedanke, schon einen beträchtlichen Teil unserer Lebensreise zurückgelegt zu haben, das Gefühl des immer rascheren Dahinlebens; am Morgen wird Abend und am Abend und Morgen ein neuer Tag, ohne daß wir's recht bedenken! Bald ist ein Jahr, bald sind zehn Jahre vorüber, und wir fragen uns, wo die Zeit hin ist! Was wollten wir alles erstreben! Und was haben wir erreicht! Jede Lebensstunde hat ihre Kurven, ihre Unebenheiten — ihren Schmutz und Schmutz. Auch die beste. Die „Verhältnisse“ brachten es mit sich, daß wir uns da und dort länger aufgehalten haben, als wir in unserer jugendlichen Hoffnungsstunde, in unserm fröhlichen Glauben, „es werde schon alles so gehen, wie wir es wünschen“, damals meinten — wähten — beabsichtigten! Schade um den Aufwand von Mühe für das, was fehlschlug, — und uns womöglich zurückschlug. Und doch haben wir daraus gelernt. Nur will es uns jetzt bedünken, als hätten wir Flügel und flögen davon ...

Ein verlorener Tag kann nicht zurückgeholt werden. Und doch! Laß den nächsten Tag doppelt wertvoll sein.

Die Jugend misachtet die Zeit. Sie möchte immer schon „weiter“ sein. Das Alter überschätzt die Zeit. Es weiß nicht, daß es auch seine Reize hat — taufend herrliche Träume im Herzen, voll Ungestüm und Leidenschaft in den Tag hinein zu leben!

Mit jedem Jahre zu wissen, daß man dem Tode einen Schritt näher ist, aber auch etwas getan zu haben, das gut war, — macht unser Leben wertvoll und unsern Tod nicht furchterregend.

So einsam ist wohl kaum ein Mensch, daß er nicht für irgend jemand sorgen und denken kann, wenn er nämlich die feste Absicht hat, nicht nur für sich, sondern auch für andere zu sorgen. Er findet Mittel und Wege zur Kundgebung seiner menschenfreundlichen Gesinnung, sollte er auch auf die Straße hinaus müssen, um Menschen zu begegnen, denen die Not die Wangen bleicht und bei denen der Hunger aus hageren Bügen spricht. Der Mund bleibt stumm, denn das Betteln ist verboten, und selbst die größte Not ist oft nicht imstande, den angeborenen und anerzogenen Stolz, den auch der arme Mann noch besitzen kann, soweit zu beugen, daß er direkt um milde Gaben anfragt. Wir aber sollen uns in ganz besonderem Maße in die Seele des bedrückten Hineinsetzen, um jetzt auch diesen verschämten Armen nach besten Kräften zu helfen. Es darf uns nicht abschrecken, daß es unzählige unverschämte Arme gibt, die unangesehnt das Mittel in Anspruch nehmen und durchaus nicht bescheiden in ihren Forderungen an die Mildtätigkeit sind. Die Vereine werden am allerhäufigsten von denen besucht und die Vorstände am schlimmsten von denen belästigt, die sich gar nicht in so großer Not befinden, sondern die Börsen ihrer Mitmenschen nur als Mittel zum Zweck, nämlich zur kostlosen Erlangung nützlicher und angenehmer Gaben, betrachten. Daneben gibt es aber leider eine gar große Zahl frierender und hungernder Menschen, die ihre Not verschweigen und keinem ihr Leid klagen, als etwa dem allmächtigen Herrn der Welt im stillen Kämmerlein. Ihrer wollen wir lieblich gedenken. Auch sie sollen, so viel an uns liegt, teilhaben an der Freude, die allem Volk wiederfahren soll.

Retungaktion für die brotlosen Arbeiter. Die zu gestern abend im Saale des Kongresshauses einberufene Versammlung zwecks Gründung eines Komitees zur Unterstützung der brotlosen Arbeiter war leider nicht so zahlreich besucht, als man in Betracht des guten Zweckes voraussetzen durfte. Speziell waren nur sehr wenige unserer Herren Fabrikanten anwesend. Um 1/8 Uhr eröffnete Herr Pastor Gundlach die Sitzung und forderte die Herren Erzellenz, Eduard von Herbst, Kanonikus Szmidel, Ehrenstadtrat Siegmund Richter und Adolf Daube jun. zu Beisitzenden auf. Herr Pastor Gundlach bedauert, daß die Zahl der Erschienenen relativ so klein sei, hebt aber hervor, daß ein großer Teil von ihnen als Persönlichkeit hundert repräsentiere, die hinter ihm stehen. Ganz besonders begrüßt Redner Erzellenz von Herbst, als demjenigen Bürger, der soeben erst von der ganzen Stadt so geehrt worden. Der Wohlthätigkeitsverein habe die Unterstützung der brotlosen Arbeiter nicht übernehmen können, hierzu fehlen ihm die Mittel und auch die Arbeitskräfte, um diese neue schwere Arbeit zu bewältigen. Worte helfen hier wenig, es seien Taten erforderlich. Durch die Not unter den Arbeitern sei die ganze Stadt in Mitleidenschaft gezogen worden, daher sei es auch nötig, daß ein Komitee ohne Unterschied der Religion, Nation und des Standes die Rettungsarbeit in die Hand nehme und Alle für Alle einstünde. Redner bittet nunmehr einen Leiter der Versammlung zu wählen. Auf Vorschlag des Herrn Herbst wird einstimmig Herr Konfessionsrat Pastor Gundlach zum weiteren Vorsitz aufgefördert. Das Protokoll führt Herr St. Herzberg.

In erster Linie bittet nun der Vorsitzende die Frage zu entscheiden, ob ein besonderes Komitee zur Hilfeleistung erforderlich sei oder nicht, wobei in's Auge gefaßt werden müsse, daß nicht etwa die Stadtdamen, die ständige Klienten der Wohlthätigkeit sind, auch nicht Saisonarbeiter, wie beispielsweise Maurer und Bauhandwerker, die stets um diese Zeit beschäftigt sind, unterstügt werden sollen, sondern nur Fabrikarbeiter, die infolge der Stodung in den industriellen Betrieben ihren Verdienst verloren haben. Auf die Frage des Herrn Dr. Gajewicz, wie sich der Wohlthätigkeitsverein über die Größe der Not und die Notwendigkeit der außerordentlichen Hilfsaktion informiert habe, weist der Vorsitzende auf die in den Tagesblättern veröffentlichten Zahlen von 10.000 völlig Arbeitslosen und circa doppelt so vielen hin, die teilweise den Erwerb verloren haben. Herr Biell. Staatsrat von Herbst forderte die anwesenden Geistlichen auf, ihrerseits auf ihren Erfahrungen über den Notstand in der Stadt zu berichten, was diese Herren denn auch in ausgiebiger Weise tun.

Herr Dr. Gajewicz meint, daß das Komitee unbedingt gegründet werden müsse. In anderen Gegenden forsge die Stadt als solche für die Stadtdamen und in Zeiten außerordentlicher Not für besondere Hilfe. Bei uns falle das selber weg. Die Arbeiter bilden aber in unserer Stadt ein Element, auf dem das gesamte Wohlergehen mit aufgebaut sei. In diesen Zeiten der Not müsse ihnen geholfen werden, und zwar seien es in erster Linie die Herren Fabrikanten, die tatkräftig eingreifen müßten, die ihre bisherigen Arbeiter, sei es auch nur mit einem Bruchteil des einstigen Lohnes, unterstützen müßten. Schließlich meint Herr Gajewicz, der Wohlthätigkeitsverein solle die Hilfsaktion übernehmen und sich zu diesem Zwecke durch die Wahl einiger Herren komplettieren, welcher Vorschlag aber durch Herrn Pastor Gundlach mit dem Hinweis auf die Ueberbürdung des Wohlthätigkeitsvereins mit anderen Arbeiten der Nächstenliebe abgelehnt wird. Auf Anregung Sr. Erzellenz des Herrn von Herbst erklärt aber Herr Pastor Gundlach, daß die Herren vom Wohlthätigkeitsverein gern dem Komitee mit Rat und Tat helfen wollen. Die Arbeit des Komitees werde eine schwere sein, aber keine unüberwindliche. Die Stadt müsse in viele Reviere und Intervalle eingeteilt werden, wobei auf die kleinsten Einheiten nur wenige Häuser entfallen würden, deren Einwohner dann zur Unterstützung des Komitees herangezogen werden müßten. Herr Pastor Gundlach schlägt vor, zwei Komitees zu gründen, und zwar ein Ehrenkomitee der hervorragendsten, aber zu intensiver aktiver Mitarbeit durch Mangel an Zeit oder aus anderen Gründen nicht heranzuziehenden Personen und ein aktives Komitee, das die Arbeit zum Wohle der

Sonntäglicher Pfleger der **Gesundheit** gehört in jeder Familie eine rationelle Hausapotheke mit einer neutralen Seife, und empfiehlt mir als beste noch. Seife die allein echte **Мыло „Чонекъ“** Steckseife-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Raddeburg, A. Bude 60 Ray. zur Erhaltung eines reinen, weichen Zahns und reinen, tagelangen Wohlgeruchs. Man bestelle nur rote Packung. General-Export für Ostland: Anton Schmiedl'sche Bedarfs- u. Werkz. 10898

bedrängten Nächsten tatkräftig in die Hand nimmt. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Es wird nun die Frage aufgeworfen, ob in die Komitees auch jüdische Mitbürger aufgenommen und ob die Hilfsaktion des Komitees sich auch auf jüdische Arbeiter ausdehnen soll.

Nachdem darauf hingewiesen worden, daß auf der Versammlung nur wenige jüdische Mitbürger anwesend seien und daß beim jüdischen Wohlthätigkeitsverein bereits ein spezielles Komitee zur Unterstützung brotloser Arbeiter bestehe, daß aber in jüdischen Fabriken Tausende christlicher Arbeiter beschäftigt sind und unsere jüdischen Mitbürger wohl kaum sich von der Hilfsaktion ausschließen wollen, wird beschlossen, einige jüdische Mitbürger in die Komitees zu wählen und die Frage der etwaigen Unterstützung jüdischer Arbeiter dem Komitee zu überlassen. Der Vorsitzende, Herr Pastor Gundlach betont speziell, daß es zwar genug genug sei, daß in Bodz in letzter Zeit sich wiederum die Nationalitäten so streng von einander absondern und gewissemaßen eine Kluft sich zwischen ihnen gebildet habe. Hier im Komitee würde bei der friedlichen Arbeit zum Wohle der Notleidenden vielleicht sich die Gelegenheit bieten, neue Brücken zu gegenseitiger Verständigung zu bauen. In die Komitees werden sodann nachstehende Personen gewählt:

In das Ehrenkomitee: Fr. Anna Scheibler, geb. Werner, Fr. Pauline Grohmann, geb. Dreiner, Erzellenz Fr. Mathilde von Herbst, Fr. Manufakturrat Leonhardt, Fr. Gustav Geyer, Fr. Emil Geyer, Fr. Denny sen., Fr. Schweikert sen., Fr. Baronin Heimgel, Fr. Franz Kindermann, Fr. Campe, Fr. Daube sen., Fr. Poznanzka sen., Fr. Konradt und die Herren: Erzellenz Kammerherr M. S. Sazewski Gouverneur von Petrikau, Biell. Staatsrat Erzellenz W. S. Pienkowski, Biell. Staatsrat Erzellenz Ed. von Herbst, Manufakturrat Ernst Leonhardt, Rudolf Ziegler sen., Adolf Daube sen., die Ehrenrädträte Siegmund Richter, Karl Eisert, Dr. Watten, Moritz Poznanzki, Pfarrer Gniagowski, St. Silberstein, Jakob Herz, W. Wachs, Robert Steinert, W. Gorbizka.

In das aktive Komitee: die Herren: Adolf Daube jun., Pastor Gundlach, Kanonikus Szmidel, Pfarrer Przejdzicki, Pfarrer Albrecht, Pastor Gabriel, Pastor Dietrich, Pastor Pajer, Dr. Alfred Grohmann, Doktor Schweikert, Julius Kindermann, Pfarrer Wyzylowski, Pfarrer Eymienicki, Pfarrer Miesewski, Redor Meyerhoff, Dr. Gajewicz, Ing. Brzozowski, Wal. Raminzki, Adm. Babicki, Dr. Stalski, Dr. Gloger, Dr. Sadkowski, Ingen. Gole, die Lehrer: Bocalewski, Rybak, Duchalzyk, Aug. Kühn, Friedr. Groß und Freyer, Dr. Klotz, Maurycy Sprzajkowski, Ed. Heymann und Frau, Adam Dffer, Jul. Jarzembowski, Alexander Koszowski, Adm. Neumark, Dr. v. Elz, Dr. Emil Koelch, Dr. Smierczewski, Jan Stefanus und aus jeder Zeitungredaktion ein Redakteur.

Den Komitees wurde es überlassen, sich weiter zu komplettieren und speziell auch Damen zur Mitarbeiterkraft aufzufordern, ganz besonders aber müßten Arbeiter und Handelsangestellte zur Mitarbeiterschaft herangezogen werden.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage, in welcher Weise die Hilfsmittel zu beschaffen seien und die Hilfsaktion organisiert werden soll, wobei die hier gemachten Vorschläge dem Komitee unterbreitet werden sollen.

Herr St. Herzberg lenkt die Aufmerksamkeit der Anwesenden darauf, daß es in Bodz eine Menge städtischer Arbeiten gebe, deren Erledigung unter dem Hinweise

Der Beginn einer neuen Aera.

Zur hundertsten Jubelfeier des Vertrages von Taurroggen. 1812 — 30. Dezember — 1912.

Von Dr. R. Bahr.

(Nachdruck verboten)

Preußen, und mit ihm ganz Deutschland, hat in diesen letzten Tagen des scheidenden Jahres allen Anlaß, eine frohe Jubelfeier zu begehen. Denn ein Jahrhundert ist jetzt verstrichen, seitdem sich das vom Korfen zu Boden geworfene Land wieder auf sich selbst besann, sich erhob und den Erbfeind ungeduldig aus dem Lande schlug. Mit jenem unter dem Namen Konvention von Taurroggen bekannten Vertrage begann jene glorieuse Zeit. Und dieser weltgeschichtlichen hochwichtigen und hochinteressanten Episode wollen wir nunmehr die folgenden Zeilen einräumen.

Das furchtbare Strafgericht, das das französische Heer in Rußlands unwirklichen Gefilden erteilt hatte, wachte sich seinem Abschlusse zu. Die Franzosen waren an der preußischen Grenze angelangt, und die Russen folgten ihnen auf dem Fuße. Das an der russischen Grenze stationierte Korps Macdonald hatte die Aufgabe, die Russen im Raum zu halten. Zu diesem Korps gehörte nun auch ein preußisches Hilfsheer, das — etwa 20.000 Mann stark — General York befehligte. Und diese preußischen Truppen mit ihrem fähigen Führer sollten die Befreier Europas von korfischer Knechtschaft werden, in welcher der alte Erdteil lange genug vergeblich geschmachtet hatte.

Denn nun war der erhoffte Augenblick gekommen. Hielt das Korps Macdonald die Russen fern, dann waren die Franzosen gerettet. Drangen aber die Russen ungehindert in Preußen ein, dann erhob sich sicher das preußische Volk und seine Regierung sah sich gezwungen, die Verträge zu annullieren, die sie irgendwie an Napoleon und seine Politik fesselte. In dem Korps selbst aber sollten die Preußen bei anschlagentende Faktor werden.

Für den General York, einen pflichttreuen, wackeren, in preußischer Tradition erzogenen Soldaten, war

der Kampf, den er seelisch mit sich zu kämpfen hatte, keine Kleinigkeit. Sein Plan stand wohl in ihm fest. Aber dennoch schickte er Kuriere über Kuriere nach Berlin, die den König veranlassen sollten, sich offiziell auf seine Seite stellen. Mein Friedrich Wilhelm III. war keine aggressive Natur. Er verlangte von York die „Rückficht, welche mein und des Kaisers von Frankreichs engverbundenes Interesse erfordert.“ York sah sich also im Stiche gelassen und veranlaßt, auf eigene Faust zu handeln.

Das war für den anfrichtigen und ehrlichen Soldaten, der sein Vaterland blutend am Boden liegen sah, und wußte, daß jetzt, oder niemals wieder, die Befreiungskunde für Preußen geschlagen, keine Kleinigkeit. Seine Vaterlandsliebe aber sagte in ihm. Und das, wozu seine innere Stimme rief, sollte, wie es die Zukunft lehrte, das beste und richtigste gewesen sein.

So tat denn York, was er tun mußte. Am 29. Dezember 1812 verammelte er im Hauptquartier zu Taurroggen alle seine Offiziere. In den meisten loberte wohl sicherlich die gleiche Flamme, die so hell und heiß im Herzen ihres ersten Führers brannte und sich nicht mehr und nicht länger unterdrücken lassen wollte. Im großen und ganzen ahnten es denn auch wohl alle, um was es sich handeln würde. Der ganze Winternag kontrastierte eigentümlich zu dem, was leuchtend ihre Brust erfüllte und ihre Augen blitzen, strahlten und funkelte machte.

Ueber den voraussetzlichen Erfolg seiner Ansprache war sich York von vornherein nicht im Unklaren. Er führte folgendes aus: „Meine Herren, das französische Heer ist durch Gottes strafende Hand vernichtet: es ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir unsere Selbstständigkeit wiedergewinnen können, wenn wir uns mit dem russischen Heere vereinigen. Wer so denkt wie ich, sein Leben für das Vaterland und die Freiheit hingeben, der schließe sich mir an; wer dies nicht will, der bleibe zurück. Der Ausgang unserer heiligen Sache mag sein, welcher er will, ich werde auch demjenigen stets achten und ehren, der nicht meine Meinung teilt und zurückbleibt. Gelingt unser Vorhaben, dann wird der König mir vielleicht seinen Schritt vergeben; geht er mißlich, so ist mein Kopf verloren. In diesem Falle bitte ich meine Freunde, sich meiner Frau und

Kinder anzunehmen.“ Diese wenigen Worte genügen, um einmütigen Beifall auszulösen. Und brausend klang es ihm entgegen: „Auf Tod und Leben mit York, mit unserem General! Alle für einen einer für alle!“ Als wieder Ruhe eingetreten war, antwortete York schließlich gemaltig bewegten Herzens: „So möge denn unter göttlichem Beistand das Werk der Befreiung des Vaterlandes beginnen und sich vollenden!“ Die Stunde hatte geschlagen: der Befreiungskampf brach an.

Nun galt es zudrüberst sich mit Friedrich Wilhelm III. auseinanderzusetzen. Das war nicht leicht. Schließlich unterbreitete York seinem Monarchen das folgende charakteristische Schreiben: „Eu. Majestät lege ich willig meinen Kopf zu Füßen, wenn ich gefehlt haben sollte; ich würde mit der freudigen Beuhigung sterben, wenigstens nicht als treuer Untertan und wahrer Preuge gefehlt zu haben. Setzt oder nie ist der Zeitpunkt, wo Eu. Majestät sich von den übermächtigen Forderungen eines Allierten losreißen können dessen Pläne mit Preußen in ein mit Recht Besorgnis erregendes Dunkel gehüllt waren, wenn das Glück ihm treu geblieben wäre. Diese Ansicht hat mich geleiitet: gebe Gott, daß sie zum Heile des Vaterlandes führt.“ Mit banger Ungeduld wartete York auf eine einigermaßen verzeihende und versöhnliche Antwort; und mit ihrem General warteten die Offiziere.

Aber der König, der sich schon zuvor also geäußert: „Napoleon großes Genie, wird bald wieder auf den Beinen stehen; York sollte nach den Umständen handeln, aber nicht über die Schnur hauen.“ meinte, als er die vollendete Tatsache von Yorks eigenmächtiger Handlung erfuhr, „Da möchte einen ja auf der Stelle der Schlag zühen.“ Aber Preußen und Deutschland dachten anders. Denn endlich waren die Worte laut geworden, die viele auf den Lippen gehabt hatten. Wie ein Jubel ging es durch alle deutschen Gauen. Instinktiv fühlte man es, daß es mit der Fremdherrschaft nun ernstlich vorbei sei. Selbst über die Grenzen hinaus drang diese Gewißheit. Und der französische Schriftsteller de Pradt äußerte sich einmal: „Unter allen Menschen der Zeit hat der General York den größten und entscheidendsten Schlag getan.“ Die Savanne, die den Korfen unter sich begraben sollte, war durch Yorks Tatkraft ins Rollen geraten.

Schon am 30. Dezember, morgens 8 Uhr, hatte sich York zur Pofcheraner Mühle bei Taurroggen begeben. Der beabsichtigte Schritt sollte nunmehr zur Tat, zur nicht mehr rückgängigen, werden. Dort hatte er mit dem russischen Befehlshaber Diebitz eine längere Zusammenkunft. Draußen ergingen sich die beiderseitigen Truppen in allerlei Deutungen und Mutmaßungen. Das Endergebnis war der bekannte Taurrogger Vertrag, mit dem eine neue Aera für Europa anbrechen sollte. Danach wurden die preußischen Truppen, die sich zwischen Memel und Dittis aufstellten, für parteilos erklärt. Mit Jora und Schreden sahen das die aus Rußland Heimziehenden mit an. Die Franzosen aber sahen nunmehr zu, daß sie in rascher Rüst hinter die Weichsel kamen. Dort erst fühlten sie sich einigermaßen geborgen.

Friedrich Wilhelm III. antwortete auf Yorks Schreiben und auf sein eigenmächtiges Vorgehen damit, daß er ihn nicht nur für abgesetzt und verhaftet erklärte und ihn auch vor ein Kriegsgericht zu stellen beabsichtigte. Napoleon gegenüber verführte der Monarch, daß er in keiner Weise etwas mit Yorks Hochverrat zu tun habe. Die Diplomaten begannen zu spielen, aber nach beiden Richtungen hin ohne jeden Erfolg. Denn York blieb fest und handelte nunmehr auf eigene Faust. Seiner Soldaten sagte er: „Der König sei nicht frei: man müsse auf eigene Hand ihn und das Land retten.“ Und sie glaubten ihm gern, denn sie vertrauten ihm blindlings. York legte denn auch in Wirklichkeit sein Kommando nieder und verweigerte überhaupt dem Könige den Gehorsam.

Der Sturm begann in Preußen machtvoll zu brausen. Und York behielt recht. Das Volk erhob sich. Und zwar zuerst in Ostpreußen, wo er mit seinen Truppen weilte. Nun waren die Tage der französischen Fremdherrschaft gezählt. Der Enthusiasmus lief begeistert durchs Land und rüttelte die feigsten und ungläubigsten Herzen wach. Alt und Jung fühlte sich geweiht für den großen Kampf der Zukunft. Alles das aber hatte Yorks Kühne Tat bewirkt, der heute vor hundert Jahren den Vertrag zu Taurroggen unterzeichnet hatte!

Die menschliche Freiheit besteht lediglich darin, dass sich die Menschen ihres Willens bewusst sind und der Versuchung, von denen sie bestimmt werden, unbewusst sind.

S. L. N. O. Z. A.

Doktor Naven.

Roman

von

Karl Mundmann.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen

von

Bernhard Mann.

(Rechtlich verboten)

(7. Fortsetzung.)

Dies geschah an einem Winternachmittag am Weihnachtsabend. Wie traurig und schwer und dunkel das Weihnachtsfest doch gewesen war! Die Kranke war noch stiller als sonst gewesen: sie hatte, buchstäblich gesprochen, kein Wort gesagt.

Es war am Nachmittage des dritten Weihnachtstages. Doktor Naven sah am Fenster im Turm und blickte auf die weichen Schneeflocken hinaus, die durch das beginnende Dunkel hinabflatterten.

Da viel sein Blick auf der Villa! Nie hatte es dort drüben so festlich und gemütlich ausgesehen, als heute abend. Hinter den Vorhängen sah man den festlich geschmückten Weihnachtsbaum, der im vollen Lichterglanz prangte, während eine ganze singende Kinderchor Hand in Hand ihn umkreisten.

Er sah, wie die Frau des Hauses plötzlich an das Fenster trat und die Vorhänge schloß. Sie waren gewiß ein Weihnachtsgeschenk und mußten deshalb auch benutzt werden.

Noch lange blieb er unbeweglich auf seinem Plage und starrte zu den geschlossenen Vorhängen hinüber. Er sah jetzt nur Schatten, bald von der jungen Frau da drüben, bald von den Kindern. Dann wurden die Schatten lebendig. Dies geschah in einem Gedankenflug, der den Doktor beinahe schwindlig machte.

Doktor Naven blieb mit geschlossenen Augen, und ohne sich zu rühren, still sitzen, während seine Phantasie langsam und vorsichtig Bild an Bild reichte und er sich immer wieder fragte, ob er denn wirklich noch einmal glücklich werden könne.

Welches weibliche Wesen war es doch gewesen, die ihm gesagt hatte, daß sie gerade an dieser Stelle einem Sanatorium vorstehen möchte? Wer anders, als Schwester Sana! Und wer konnte ihr wohl besser zur Seite stehen, sie, die Krankenpflegerin, ökonomisch und mit dem Rat des erfahrenen Arztes besser stützen, als er, Doktor Naven selbst?

12. Kapitel.

Doktor Navens lange, ernste, jetzt fast kranke Grübeleien waren wieder einen bedenklichen Schritt vorwärts gekommen. Während sie sich anfänglich nur mit der Möglichkeit des Todes der Kranken beschäftigten,

tauchten in ihnen nach und nach Wünsche und Hoffnungen auf.

Wünsche und Hoffnungen mit Bezug auf den Tod der Gattin! Erst schwach und fern. Dann stärker und näher, bis der Gedanke: Wenn du jetzt frei wärest! ihn nicht mehr verließ.

Und die Stimme nahm an Kraft zu, als Schwester Sana wieder einen kurzen Besuch in der Villa an der Förde abstattete. Sie hatte davon gesprochen, daß ihre mühevollen Pflichten, die Pflege von zwei Schwerkranken, beendet sei.

Dann war sie wieder gereift, bei Doktor Naven Schusschüt und ein unruhiges Verlangen hinterlassend, während er wieder in trübe Grübeleien versank.

Während die Krankheit der armen Frau bisher einigermassen schmerzfrei gewesen war, begann sie nun über körperliche Leiden zu klagen, die den Blick ihrer kleinen, abgemagerten Gestalt noch trauriger machte.

Als sie das dritte Mal kam, sagte der Doktor kurz: „Gehen Sie voraus. Ich komme gleich!“

Er ging in seine Hausapotheke, nahm eine Flasche, hielt sie einen Augenblick gegen das Licht und begab sich darauf schweigend und ernst in das Krankenzimmer. Hier mißte er einen Trunk in einem Glas Wasser und reichte es ihr ohne ein Wort. Die kleine Hand ergriff das Glas, und als der Doktor es wieder an sich nahm, war es leer.

Frau Sarah sank mit einem leichten Seufzer in die Kissen zurück, und das letzte Wort, was er hörte, war ein schwaches, fast herzliches: „Danke!“

Der Arzt verließ schnell das Krankenzimmer. Er begab sich schnell in die obere Etage und griff zu Hut

und Stock, um die Villa zu verlassen. Vorher warf er einen Blick ins Krankenzimmer. Drinnen war alles still.

„Ich mache einen kleinen Spaziergang, Betty. In einer halben Stunde bin ich zurück!“

Damit verließ er das Haus. Er lief beinahe auf dem hoch liegenden Fußpfad hin, der an der Förde entlang bis zur Landstraße führte. Es war inzwischen dunkel geworden und der Mond war herausgekommen. Sein Kopf brannte. Er war voll allerlei Gedanken, die sich nicht zu bestimmten Bildern ordnen wollten.

Er stand am Fuße des Galgenberges! Mit einem plötzlichen Ruck drehte er sich um, setzte den Hut auf den Kopf und kehrte wieder nach Hause zurück, aber auf einem anderen und längeren Weg, als der, den er vorher gegangen war.

Alte, dumme Aemtergeschichten, die das Volk sich von Mordern und Brandstiftern erzählt, die ihr Verbrechen dort oben auf dem Galgenberg büßen mußten, tauchten mit blutigen Schreckensbildern in seinem Gehirn auf. Er fühlte sich in seine Beinen so schwer und müde, daß er sich kaum von der Stelle zu schlepven vermochte. Je näher er seinen Heim kam, desto langsamer war sein Gang, bis er schließlich Halt machte und die Villa betrachtete.

Es kam ihm im Mondlicht vor, als liege sie so eigenartig tot und gespenstisch da.

Schließlich faßte er einen kräftigen Entschluß und schritt durch die Pforte. Der Ries knirschte unter seinen schweren Schritten. Da wurde plötzlich die Haustür aufgerissen, und vor ihm oben auf dem Perron tauchte Betty mit verzerrtem Gesicht auf.

„Gott sei Dank, daß Sie kommen, Herr Doktor! Ich habe mich während Ihrer Abwesenheit so entsetzlich geängstigt.“

„Was haben Sie denn, Betty?“ fragte der Doktor, der jetzt ganz ruhig war.

„Ich fürchte, die Frau Doktor ist tot!“ antwortete Betty, indem sie ihn von der Seite mit einem schüchtern Blick betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Erstklassiges Töchterpensionat „Gerda“

Steigeb. Berlin, Bismarckstraße 66

für 10 Mädchen, Schulkinder, Gymnasialkinder. Sehr vorzuz. v. Berlin. 12-14. Neben. Aufnahme. 6074

DOM-HOTEL Berlin N.W. im Zentrum der Stadt Mittel-Strasse Nr. 7/8

Pension Werner für ein- u. Zweibett. (Früh. Frau Mittelmeier Trolldenier Berlin W. Potsdamerstr. 123. Off. Abder im Hause. Elektr. Stb. Möbige Preise. (8454)

Pension Hoerke für ein- u. Zweibett. (Früh. Frau Mittelmeier Trolldenier Berlin W. Potsdamerstr. 123. Off. Abder im Hause. Elektr. Stb. Möbige Preise. (8454)

Sanatorium Ulbrichshöhe h. Heidenbach i. Schl. im Eulengebirge. Oberst. Diät. Kurort für Nerven- u. Stimmungsstörungen. Spezialistische Einrichtung für orthopädische, Frauen- u. Kinderkrankheiten. Moderner Komfort. 3. Klasse. 4886

Berlin N. W. 7. WITT'S HOTEL Sub. OTTO FRIESE 9870

Schreiberhau L. Rugeb. Winterkurort - Wintersportplatz. 3. mit neuesten Robelbahnen, Bobbahn, Schlitten. Sportliche Veranstaltungen den ganzen Winter hindurch. Winterort vom 1. bis 9. Februar. 1593

Herren- und Damen- Winter Stoffe in grosser Auswahl, u. zu massigen Preisen sind zu haben bei G.A. RESTEL & Co TUCH-HANDLUNG 100 PETRIKAUERSTRASSE 100

Zu kaufen gesucht eine mechanische Bettenspannmaschine in guten Zustande. Offerten u. N. N. 175; an die Exp. dieses Bl. an richten. 16786

Lodzer Männer Gesangverein „Philadelphia“

Su der am Spulstr. abend in unserer Vereinslokale Wisniewski-Str. Nr. 130 stattfindenden

Sylvesterfeier werden die neuen Mitglieder nebst wertigen Annehmlichkeiten herzlich eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. 16790 Der Vorstand.

Unterstützung und Gesselligkeits-Verein „Anker“ Donnerstag, den 26. Dezember a. c. 4 Uhr nachmittags

Weihnachtsfeier Sonnabend, den 28. Dezember a. c. 8 Uhr abends

Tanzkomplett. Dienstag, den 31. Dezember a. c. 8 Uhr abends

Silvesterfeier wozu die Herren Mitglieder nebst wertigen Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand. 16667

Advertisement for 'Upper Ten' hair cream, featuring an illustration of a woman's face and text describing the product's benefits for hair and skin.

Automobil-Reparaturen

aller Systeme werden prompt u. schnellstens durch engl. Motor-Praktiker erledigt. Spezialität amerik. Automobile. Schriftliche Arbeit und solide Preise. Geil. Pforten unter J. Watts, per W. Müller, Wisniewski-Str. Nr. 110. 16729

Advertisement for PATERITY GOLDMAN ELLENBAND, a watch and jewelry store, with contact information.

Spottbilliger Unterricht

in der doppelt. Buchführung aller Art, verbunden mit der Handels-Korrespondenz in fünf Sprachen: Grundlicher Unterricht in der dopp. Buchführung aller Art, verbunden mit der englischen, deutschen, französischen, polnischen und russischen Handelskorrespondenz mit Phrasologie wird von einer routinierten, mit der kaufmännischen Praxis subtil vertrauten Dame spottbillig erteilt. Adresse: Zielnastr. Nr. 34, Front 3. Stadt links. Sprechstunden von 8-10 abends, Sonntags von 2-5 Uhr. 16727

Grosse helle Fabriksäle

für elektrischen oder Handbetrieb, mit Beheizung und event. Beleuchtung per sofort zu vermieten. Milchstraße 58. Telefon 15-01.

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für unbemittelte Kranke

Petrikauerstraße 45 (Ecke Zielona).

Innere und Nervenkrankheiten: Dr. J. Schwarzwasser von 10-11 und 4-5, täglich. Sonntag nur von 10-11. Haut- u. Geschlechtskrankheiten: Dr. S. Prybalski Montag, Mittwoch, Sonnabend von 8-9 abends. Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 1-2. Kinderkrankheiten: Dr. J. Biskupski täglich von 1-2. Beratungskstelle für Mütter. Frauenkrankheiten: Dr. M. Pabianowa von 3-4 täglich. Chirurgische Krankheiten: Dr. M. Kantor von 2-3 täglich. Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten: Dr. G. Wynn Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 1-2. Freitag, Sonnabend, Sonntag von 9-10. Augenkrankheiten: Dr. A. Damski Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 9-10. Freitag, Sonnabend, Sonntag von 1-2. Blut- und Gynäkologie. - Innenuntersuchung. - Konsultation 50 Kop. - 16729

Augenarzt Dr. Hugo Goldblatt

Leiter der Augenklinik d. Blindenanstalts. Andrzejka Nr. 4 - Tel. 9-70 Sprechstunden von 12-1 und 5-7 Uhr.

Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. S. Kantor

Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Gwangelica (Eingangs aus von der Gwangelica Nr. 2). Telefon 19-11. 18635

Röntgen- u. Lichtkabinett (Hautkrankheiten). Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körpers mit Röntgenstrahlen; Heilung der Wirbelsäule durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 606.

Krankeneingang täglich von 8-2 und 5-9 Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. St. Lewkowicz

Spezialist für Haut-, venereische Krankheiten u. männl. Schwäche. Bei Syphilis, 606 u. 914 ohne Verunsicherung. Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- und Vibrations-Massage. Konstantiner-Strasse Nr. 12 (bei Selnis Theater). Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 4-5. Sonntags von 9-3.

Dr. S. Schmittkind

Spezialist für Haut-, venereische, Geschlechtskrankheiten (mit ärztliche Kosmetik). (Geheilte Haar etc.) Srednia-Strasse Nr. 2. Sprechstunden: von 8 bis 2 Uhr und von 4 bis 9 Uhr abends für Damen von 4 bis 6 Uhr

Dr. med. Boleslaw Ron

Ohren-, Nasen-, Hals- und chirurgische Krankheiten. Petrikauer-Strasse Nr. 56. Empfang bis 11 Uhr früh u. v. 4-7 nachm. 16727

Dr. h. Schumacher

Nawrot-Strasse Nr. 2. Spezialist für Haut- u. venereische Krankheiten. Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr abends. Sonntags von 9-11 Uhr.

Dr. B. Czaplinski

Ord. Arzt. Anna-Maria-Spital Petrikauer-Strasse Nr. 129. Sprechstunden: von 11-12 früh und von 5-6 nachm. Au. Sonntags. Retentionen von 9-10 Uhr früh.

Dr. J. Eisner

Chirurgische Krankheiten. Zielna-Strasse Nr. 4. Empfang von 5-6 Uhr.

Accoucherin-Masseuse

Blomont u. B. Kaiserlich. Medizinische in Warschau, 30. Wladislaw-Strasse, nimmt an: Heilung, Nachgeburten, sowie Heilung. Gynäkologische, ererbte Art und Blüte. Stronka-Diakon. Wladislaw-Str. 39, 33, 13, von 2 bis 5 Uhr. Schriftlich deutsch, russisch, polnisch. 16562

Laboratorium von Dr. Boguslawski

Interieur in Warschau, 30. Wladislaw-Strasse, nimmt an: Heilung, Nachgeburten, sowie Heilung. Gynäkologische, ererbte Art und Blüte. Stronka-Diakon. Wladislaw-Str. 39, 33, 13, von 2 bis 5 Uhr. Schriftlich deutsch, russisch, polnisch. 16562

Dr. Ludwik Pinkus

gen. Assistenzarzt des Sanatoriums f. Augenkrankheiten in Zakopane. Augenkrankheiten, Bromnadenstr. 13, v. 9-10 u. v. 4-6

Dr. W. Bernhardt

Spezialist für venereische, Haut- u. Geschlechts- u. Nervenkrankheiten wohnt jetzt Bromnadenstr. 409 bei der Wladislaw- (578) 10-12, und von 3-7 Uhr.

Dr. med. J. Schwarzwasser

Petrikauer-Strasse 18. Innere und Nervenkrankheiten. Spezialist Magen-, Darm-, u. Stomachkrankheiten. (Nerven-, Gicht- u. Rheumatismus) etc. Die zur 2. Klasse unentgeltlich. Schriftlich deutsch, russisch, polnisch. 5771

Dr. Karl Blum

Spezialist für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin Sprechstunden v. 10-11, -12, -1, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 155, (Ecke Anna. 18006

Dr. Boguslawski

Spezialist für Haut-, venereische Krankheiten. Empfangsstunde von 8-10/10 vorm. u. v. 4-7/7 abends. Sonntags v. 9-12, mittags. Zielona Nr. 19.

Dr. J. Silberstrom

Ramadzka-Strasse Nr. 12. Haut-, Haar-, Geschlechts- und venereische Krankheiten. (Haut u. 914) Schriftlich deutsch, russisch, polnisch. 4-5 beförderes. Sonntags bis 3. 11241

Dr. med. W. Kotzin

Petrikauer-Strasse Nr. 71. Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten. Empfang bis 11 Uhr abends, von 4-6 Uhr nachmittags. Wladislaw-Str. Nr. 23, v. 10-11 u. v. 4-6 Uhr. 16697

E. Trautwein Weine, Kolonialwaren, Delikatessen u. Gemüse 165 Petrikauer 165

Ecke Anna. Tel. 14-14

5380

Christlicher Commisverein z. g. u. in Lodz.

Zur diesjährigen



Sylvesterfeier

werden die Herren Mitglieder und Kandidaten nebst wert. Angehörigen höf. eingeladen.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen!

18751

Die Verwaltung.

U. S. Am 11-ten Januar 1913 findet in den Räumen des Männergesangvereins unser Maskenball statt.

Die mechanische
Holzbearbeitungsfabrik

W. Kurtz' Sohn,

Lodz, Zimmerstr. Nr. 12/14.

Telefon 11-69

empfiehlt:

- Sitzmöbel,
- Frühbeet-Fenster,
- Parquet-Fußböden,
- Kehlstoße.

Alles in hervorragender
Qualität zu mäßigen
Preisen. 15005

Am Sonntag, den 23. Dezember um 10 1/2 Uhr vormittags entlich nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Anna

Schülerin der Vertsch'schen Schule, im blühenden Alter von 10 Jahren. — Die Beerdigung unseres lieben unerschütterlichen Kindes findet Montag, den 30. Dezember um 12 1/2 Uhr mittags vom Anna-Marien-Hospital aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Eltern:
R. A. Wittke u. Frau geb. Sager.

18618

D. Feldbrill, Lodz,

Petrikauerstr. 167. Tel. 14-61.

- Stahl,
 - Eisen,
 - Metalle,
 - Werkzeuge,
 - Werkzeugmaschinen,
 - Fabrikbedarfartikel,
 - Tiegelstahldrahtseile
 - Draht in Eisen, Stahl,
 - Messing u. s. w.
- Illustrierte Preislisten auf Vor-
langen gratis. 13539

Im Lokale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins (Petrikauertr. 243)

Sylvesterteier

findet eine
hochachtungsvoll
Oswald Rohne.
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. 16819

GALOSCHEN

- LINOLEUM** zum Auslegen der Fußböden und Treppen, praktisch und hygienisch.
- LINOLEUM** Teppiche und Läufer in den schönsten Dessins.
- LINOLEUM Inlaid** mit durchgehendem Muster, dauerhaft, unverwüßlich.
- LINKRUSTA** — Relief — Tapeten für Wandbekleidung.
- RADIERGUMMI** für Tinte und Bleistifte.
- GUMMI - ABSATZE** sehr dauerhaft.
- GUMMI - SPIELWAREN** Bälle, Puppen, Tiere.
- Diverse chirurgische Artikel** Gummistoffe (Metka) Gummi schwämme, Spritzen etc.

Gesellschaft

„Prowodnik“

GENERAL-VERTRETER

JULIAN MEISEL

DETAIL und ENGROSVERKAUF
LODZ, PETRIKAUER-STR. 55. TEL. 60.

Bermögende 6067
fünfundzwanzigjährige Wittwe
Hattl. Erscheinung wünscht rasche
Heirat mit poln. Herrn aus Europa.
Ihre Person, wenn auch ohne
Vermögen, bei denen kein Ein-
derlich vorliegt, wollen sich mel-
den. Schickner, Berlin 18.

Chauffeurschule

Breslau 23 Silesia Hordalstr
Bildet Chauffeur- u. Berufsfahrer gemessen 5. aus. Ein-
tritt Jahressatz 700. 1. um
Telephon 7802. 1708

Bettfedern

Daunen (Pach), neue und alte
werden bestens gereinigt, sowie
nach Krankheiten desinfiziert mit
der neuesten Dampf-Desinfektions-
Maschine. 6882

Lieferzeit 8 bis 10 Stunden.
Sachverständiger K. Lamprocht
Wilschstraße 23 in eigenen Hause
**EMALIG-HATA ODER 606
QUECKSILBER**
Populär dargestellt v. Dr. J.
Abruzin, Ordinator d. Abteil-
ung f. Haut- u. Geschlechts-
krankh. am Pommerschen
Hospital. — Preis d. Schrift
50 Kop. Zu haben in allen
Buchh. 12155

Nestorosa P.

Seife z. Waschen,
der Newski-Ste-
ringesellschaft
in Petersburg ist die
billigste, hygienischste
und praktischste
Leberöl zu haben.
Vor Fälschungen wird
gewarnt. 16329

Ainderjegen

und seine Folgen! Der
Hilfsgeber für Ehefrauen,
das Buch: „Die Frau“ von
Frau Anna Hein, fr. Ober-
hebammen an der Geburts-
hülftlichen Klinik d. Königl.
Charité Berlin, wird von
den meisten Frauenvereinen
empfohlen. Gegen Ein-
sendung von 60 Pf. in Marken
von Frau Anna Hein,
Berlin 2, Oranienstr. 65
zu beziehen. 13895

S. H. Friede,

Handschuhfabrik,
Petrikauerstr. 31, im Gosc.
hat eine große Auswahl von
Handschuhen
auf Lager. Bestellungen werden
schnellstens geliefert. Mäßige
Preise.

Oesterreichisches Volksfest „Adelsberger Brotte“ ...

am 4. Januar 1913
im Vereinsheim, Petrikauer Strasse Nr. 243.
Einladungsreklamationen werden erbeten an Herrn E. Schindler, Petrikauer Strasse Nr. 105.



Amson's

200 Original Pariser
Pathéphone

Model „Junior“ ohne Stifte. Dimension
des Gehäuses 31x31x15 cm. Gewicht
16 ein halb Pfund mit einer Tüte von
45 cm laut obentöndender Heilmann,
abzugeben, um auch den meisten
Bemittelten die Möglichkeit zu geben,
sich an den 10983

Feiertagen einen Pathéphon
anzuschaffen. Die Pathéphone sind
bekanntlich tatsächlich die besten und
praktischsten, weil sie ohne Stifte, rein,
laut, deutlich mit einer unabwärtigen
Sapfirzettel spielen, weil bei Pathé-
phone, die einen soliden und festen
Mechanismus haben, der lästige und
fortwährende Beistell der Stifte ausfällt
und weil die Platten Parbe, dank der
Kugel, fast unabhäufbar sind. Jeder,
der sein Geld nicht zum Fenster hinaus-
werfen will, sollte keinen Gramophon
in Stifte, sondern einen Pathéphon
auf einen Pathéphon umarbeiten lassen. Auf Lager befinden wir eine große Auswahl von Pathé-
phone mit oder ohne Tüben zum Preise von 26 bis 200 Pf. Das neueste Repertoire von
polnischen, deutschen und jüdischen Liedern (Carlo u. l. w.). Die neuesten Quercetten:
Walzer, Polkas, Märsche etc. Petrikauer-Strasse Nr. 118.
1. Etage.

Spezielles Lager von Pathéphone
Billigste und gewissenhafteste Reparatur.



Russischer Touring-Club.

Die dieswöchentliche Versammlung

findet Montag, d. 30. d. M.,
um 8 Uhr abends im Ver-
einshaus statt. Um zahl-
reiches Erscheinen wird höf.
erleicht, da wichtige Fragen
zu erledigen sind. 16806

Dankfagung.

Dem Direktor des Kinomato-
graphen-Theater „Luna“ mit dem
Herrn A. Wöhne an der Spitze für
das effektvolle Programm bei der
Vorstellung im Konzertsaal zu Gun-
sten des Wöchnerinnen-Komitees beim
„Das Schacholim“ und dem geschätzten
Publikum für den zahlreichen Besuch
der Vorstellung, wodurch es seine
volle Sympathie für unsere Institu-
tion zum Ausdruck gebracht hat, dankt
im Namen der armen Wöchnerinnen.
Das Komitee.

Helle Fabrikhülle

a 44X12 mit Transmission und elek. Vorlauf, ein Heller, 2000
f. Lagerraum u. eine Werkstätte, geeignet für Tischler, Schlosser, u.
p. sofort oder 1. April zu vermieten Bausstr. 74. 16773

Ohne Konkurrenz!
Reichspatent Nr. 52835.

„ARCHIMEDES“

Neuester Rechenmaschinenapparat der Gegenwart!
Prämiert auf der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Unentbehrlich für Jedermann und sämtliche Betriebe.

Wichtig für Bankhäuser, Fabrikanten, Web- und Stuhlmeister, da Kalkulationen, Zinsen,
Löhnungen, Transmissionen etc. momentan berechnet werden können. —
1000 Rubel Demjenigen, welcher mit einem Apparat unserer Konkurrenz schneller
gegebene Aufgaben rechnet, als „Archimedes“

Preis 38 Rubel
Export nach allen Ländern.

Rechenmaschinen-Fabrik „ARCHIMEDES“
Ing. KORCZAK & Co.
Lodz, Nikolajewska 29. — Warschau, Sienna 23.

Tüchtige Vertreter u. Agenten überall gesucht.

16483

Heirat

Jungfer Mann, 30 Jahre alt, (Bryh) der augenblicklich in
der Umgegend einen Beamtenposten bekleidet, wünscht, da es ihm
an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege Damen im Alter
von 19-28 Jahren zu such.

feinere zu lernen. Vermögen erwünscht aber nicht Bedingung.
Discretion Corenache. Vermittlungen werden gern gesehen.
S. Hetter, möglichst mit Bild, unter „R. G.“ an die Exp. dieses
Blattes erbeten. 15267

Bevor Sie

ein Geschäft aufsuchen, um sich Damenkleiderstoffe oder
Stoffe zu kaufen, besuchen Sie bitte mich, Sie werden sicher
billiger u. besser einkaufen.

B. Stiller, Wschodniastrake
Nr. 44, 1. Stof. 16725

Gardone-Riviera am Gardasee
Schönster Herbst- u. Winter-Aufenthalt.

Savoy-Hotel

an der neuen Strandpromenade gelegen,
Neuestes und bestergerichtetes Haus I. Ranges
in geschützter, ruhigster Lage mit grossem Garten
direkt am See.
Mässige Preise. — Das ganze Jahr geöffnet.
14131 Besitzer **O. Schumacher**.

Weg mit dem Chlor!

Ersehnte Neuheit!

Die Seifen- und Chemikalien-Fabrik in Lodz, empfiehlt
das neueste Waschlupver **„Perborol“**
unter der Bezeichnung **„Perborol“**
welches auf der letzten Handels- und Gewerbe-Ausstellung
in Lodz mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde.

„Perborol“ ersetzt vollständig den Chlor
und Soda beim Waschen und
trägt zur Arbeits- und Seifensparnis bei.

„Perborol“ gibt der Wäsche ein schnee-
weisses Aussehen, desinfiziert
dieselbe und schont das Gewebe.

15602 **L. Schröter**, Panskastr. 54.
Vorrätig in den Geschäften und Apotheken.



Zahnarzt FUCHS,

Lodz, Benedyktynstrasse Nr. 2, (Haus S. Rosenblatt)
Ehemal. Haupt-Assistent h. Hof-Zahnarzt Engel in Berlin.

Hat sich nach 10-jähriger Auslandspraxis (Deutsch-
land, England, Amerika) hier niedergelassen.
Vollkommen schmerzlose Zahnbehandlung durch
spezielle Methoden u. Apparate. Zahnziehen durch
Gas-Apparat gänzl. ohne Schmerzen. Künstliche
Zähne mit und ohne Gaumen aus Gold und
Porzellan nach den allermodernsten amerikanischen
Systemen. Naturähnliche Porzellan-Kronen und
Porzellan-Brücken. (Ganze Reihen Zähne). Regu-
liert krummstehende Zähne und vorgezogene
Zähne durch spezielle Nüchtmaschinen. Befestigt
lockere Zähne durch Nüchtmaschinen, oder auch
auf mech. Wege. Behandelt veraltete Zahn-
u. Mundkrankheiten durch spezielle Methoden
(Hochfrequenz und andere Ströme). Setzt Pfefer-
brüche. Stellt verlorene Gesichtsteile (Künstliche
Nasen, Ohren, Lippen und dal.) wieder her.
11337

Bandwurmleidendem erteilt gratis

Rat und Auskunft über eine seit 36 Jahren bei
Tausenden von Personen erprobte, einfache
Methode. Leidenden sind mit diesem Hebel befreit
und der größte Teil erkennt seine Krankheit nicht.
Man verlange Prospekt. Erfolge weltbekannt.
Th. Horn, Nürnberg 10, Wunderburgstr.

Vom 1./14. Januar 1913 alt. St. wird meine
Fabrik
künstlicher Blätter u. Blumen
von der Konstantinerstr. Nr. 5 und Nr. 11
nach d. Długastrasse Ecke d. Zawadzka 30
übertragen.

W. P. Poszpeczynski.



Leibbinde "Detford"

(verbessertes System)
Erhältlich nur in der orthopädischen Anstalt
von 16612

ARTUR BURSCHE

Nowogrodzka-Strasse 29, Warschau,
Telephon 108-78.
Preis 6 RM. Dorkelbst: medizinische Appa-
rate, Korsetts, Bandagen, künstl. Hände
und Füße.

Erfinder

erhalten kostenlos Rat und Auskunft. Lang-
jähriger Mitarbeiter, früherer

Prüfungs-Ingenieur
im Kaiserlichen Patentamt.

Gratisbroschüre durch
Klauser & Co., Berlin S. 36, Friedrich-Str. 9.

Redakteur und Herausgeber M. Dreyfus

Wagen auf Gummirädern

Schmiedeeiserne Karren, Brücken und Säulen

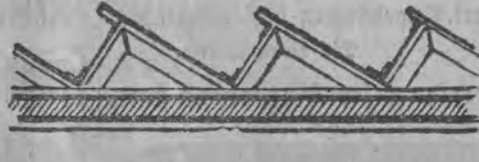
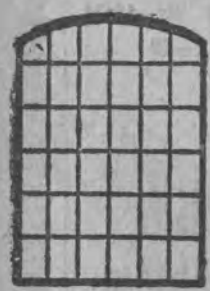
in allen Dimensionen, sowie alle anderen Bauarbeiten,
liefert in kürzester Zeit

K. ŻUKOWSKI

Leszno 8

Telephon 424.

Telephon 424.



Belegenheitskauf!

Tischler- u. Tape-
zierer-Werkstatt bei

A. BAUER

Möbel

billig zu
verkauften
in der
14663
Anna-Strasse Nr. 19.

Infolge einer teil-
weisen Liquidation
sind verschiedene

Devise: Billig und gut.
Die größte Auswahl in fertigen und rohen

Belz-Waren

wie auch Güten finden Sie nur in
dem neueröffneten Belzwarengeschäft von

L. Selcer

No 18 Petrikauer-Strasse No 18
12633

AEG

Metalldraht-Lampe

70% Stromersparnis.
Kleinster Verbrauch.
Geringe Lichtverluste.



ROSSISCHE GESELLSCHAFT
"ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT"

LODZ, Petrikauer Str. 165.
Ausserdem in allen grösseren
Wiederverkaufs-Geschäften

Richard Pfeiffer

Nowot-Strasse Nr. 13 — Telefon 26-10
empfiehlt 12230

Wollene Wäsche für Damen, Herren und Kinder
Kinderanzüge etc. etc.

Wollstoffe für Damen und Herren
Weißwaren für Wäsche, leinene Tischwäsche
Vorhänge etc. etc.

In Brzezyn,

Gouv. Petrikau, wird am 1./14. Januar 1913, von
L. M. Iwanienko

die 7-klassige Privat-Mädchenschule mit dem Programm der Regie-
rungs-Gymnasien eröffnet.
Aufnahmegelände in die Vorbereitungs-Klasse, die 1., 2. u. 3.
Klasse werden von 15. 28. Dezember ab in der Anzahl der Schule
Linnenstrasse, von 8-5 Uhr nachmittags entgegengenommen. Bäh-
rend der übrigen Tageszeit in der Wohnung des Abvol. Hög-
towski, an derselben Strasse, Haus 104a. 16707

Bettfedern- Reinigungs-Anstalt

früher: **Orla 3**
jetzt: **Gubernatorska 19.**
Schnelle Bedienung, kostenfreies Abholen und
Zurückliefern, Waschen der alten oder Anfertigung
neuer Einschütten während der Reinigungsdauer.
Grosse Auswahl in Inlettstoffen. 16339

Wichtig für Damen!!!

Berleihe in großer Aus-
wahl hochlegante Ball-
toiletten u. Maskenkostüme,
zur Saison versehen mit den
feinsten Pariser Modellen.
Besonders mache ich die ge-
ehrte Kundschaft auf die konkurrenzlos sehr
billigen Preise aufmerksam. 16616

M. Klein, Neuer Ring Nr. 5,
Ecke Konstantinerstr.

Dogama Kunst-Schiefer

Moderne maschinelle Einrichtungen
f. Asbest-Kunstschiefer f. Leistungen v. 240 bis 1200 qm tägl.
Besten Ersatz für Naturschiefer. 3605
Cementdachziegelmasch., Betonhohlblockmaschinen,
Steinbrecher, Betonmischer, Stampfmaschinen,
Maschinenfabrik
Dr. GASPARY & Co., Markranstädt
Besuch erbeten. (Deutschland).

Katalog Nr. 377 frei.

Erste Lodzer christliche Fabrik von Zuckerverzeugnissen

mit elektr.
Betrieb.
Bedeutet auf der Industrie- und Handwerker-Ausstellung in Lodz
mit der großen silbernen Medaille
T. Dabrowski & Co.
Lodz, Widzewska-Strasse Nr. 104 2940
empfiehlt täglich frisch ihre ausgewählten Erzeugnisse



PRECISION CHRONOMETRIQUE INVAR

Invar Invar
ist von dem schweizerischen Observatorium als
die beste Uhr anerkannt. 16308
INVAR hat eine gold. Medaille in Milano 1906 u.
Grand-Diplome d'Honneur in Bruxelles 1910 be-
kommen. — INVAR Alleinverkauf für Lodz bei
A. Tobias Petrikauerstr. Nr. 3
E. Ba-tuschek Petrikauer-145

Macht einen Versuch und Ihr werdet Euch
überzeugen, daß der beste
Koniak Rostomow's
überall zu haben ist. 14246

Kunsttischlerei

von
Georg Sanne
stehen zum Verkauf
Schlafzimmer sehr vornehme Arbeit
Spieltische neues System, sehr praktisch.

Es werden Bestellungen auf ganze Woh-
nungseinrichtungen wie einzelne Zimmer und
Möbel unter Garantie für solide und saubere
Ausführung, sowie Umbauen und Aufarbeiten
von Möbeln angenommen.
Referenzen auf größere vornehme Arbeiter
stehen reichlich zur Verfügung. **Widzewska 136.**

Möbel

Brautausstattungen

Möbel-Tischlerei A. Müller

Widzewska 68 Lodz Telefon 27-35

Vollständige Wohnanordnungen
Besichtigung ohne Kaufzwang
jedem Brautpaar empfohlen!
Anerkannt vortrefflichste Brautausstatt.
Beste Referenzen. Garantie.
Gef. 1576.



Musik- Instrumente

für Schule u. Haus
empfiehlt
Gottlieb Teschner,
Petrikauerstrasse Nr. 30. 8121

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schreib-, Stenographie.-Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen.

Sichere Existenz!

Ein fett vielen Jahren am Blache existierendes,
autopsierendes Manufaktur- und Galanterie-
Waren-Geschäft, ist krankheitshalber mögl. sofort
zu sehr günstigen Bedingungen auch gegen
hypothekarische Sicherstellung zu verpachten.
Näheres zu erfragen im Wäldelgeschäft Nowot-
Strasse 10 von 1-3 Uhr nachm. und von 8-10
Uhr abends. 16617

Schmiede.

Zu vermieten per 1. Januar 1913 oder später
großes Lokal
mit großem Hofraum, Ecke Petrikauer- u. Giermonstr.
Auch bestens geeignet für Schlosserei oder ähnliche Be-
triebe. Weiters Vierdektal für 2 Pferde zu vermieten.
Zu erfragen Benedyktynstr. Nr. 10 B. 12, u. 12-2
und von 8-8. 16659

PAPIERFABRIK

Das wirksamste und billigste Papier-Mittel für Bekämpfung von Schimmelpilzen, Flecken, Verfärbungen, Säureflecken, Wasserflecken, Ausbleichungen, Verfärbungen, Säureflecken, Wasserflecken.

Das die Selbstverwaltung demnächst eingeführt werden würde, immer und immer wieder verschoben wurde. Die Selbstverwaltung liegt nun wieder in weiter weiter Ferne.

Herr Siegmund Richter meint, es müsse eine gewisse Basis geschaffen werden, auf der die Spendensammler sich bei ihrer Arbeit stützen. In erster Reihe sei es wohl die moralische Pflicht der Herren Fabrikanten, helfend einzugreifen, wenn es sich um die Arbeiter handle.

Kerner wird die Presse aufgefordert ansehnend auf die Wohltätigkeit einzuwirken und es wird vorgeschlagen Theateraufführungen und Konzerte zu veranstalten.

Die Hausbesitzer sollen gebeten werden, brotlosen Arbeitern den Mitzins um einige Prozent zu verringern und noch einige andere Vorschläge wurden gemacht.

Im Namen der Arbeiter und speziell der christlichen Gewerkschaft dankt der Arbeiter F. Triebke den Initiatoren des Bürgerkomitees und versichert, daß die Mitglieder der christlichen Arbeiter-Gewerkschaft gern dem Komitee helfen wollen.

Nachdem noch beschlossen worden, die erste Sitzung des Komitees am nächsten Donnerstag abzuhalten, spricht Herr Pastor Gundlach den Anwesenden im Namen der Brotlosen den Dank aus und schließt die Sitzung.

Wohnungssteuer. Der Petrikauer Kammerhof fordert im Einverständnis mit dem § 21 der Instruktion über die Art der Bestimmung und Erhebung der Reichswohnungssteuer diejenigen Personen, die auf Grund des § 747 des Gesetzes über die direkten Steuern (Vd. V. Gesetzammlung Ausg. 1903) das Recht auf Befreiung von gen. Steuer genießen, auf, beginnend mit dem 15. (28.) Dezember d. J. den entsprechenden städtischen Behörden (städtischen Steuerinspektoren) Anzeigen einzureichen, mit der Angabe ihres Wohnortes und des Grundes, weshalb sie von der Steuer befreit sind.

Laut dem § 747 des gen. Gesetzes sind von der Regierungs-Wohnungssteuer befreit: 1) die Geistlichkeit (christlicher Konfessionen), 2) Stabs- und Oberoffiziere und Beamte nicht höher als IV. Klasse, die zum Bestande von Militär- oder See-Kommandos und aktiven Militärs u. Seeverwaltungen gehören, wenn die von ihnen innegehabten Wohnungen ihrem Mietspreise nach zugehört sind: in Städten I., II., III. und IV. Klasse — zu den ersten 6 Kategorien und in den Dörfern V. Klasse — zu den ersten 9 Kategorien; 3) Stabs- und Oberoffiziere des besonderen Korps der Grenztruppe, desgleichen die in diesen Brigaden und besonderen Abteilungen dienenden älteren und jüngeren Ärzte und Veterinärärzte — unter den oben im zweiten Punkte genannten Bedingungen; 4) Flottenoffiziere und 5) Korrektions-Geisteskrankenanstalten für die von ihnen eingenommenen Räume, mit Ausnahme der bei diesen Anstalten befindlichen privaten und Beamtenwohnungen (Gesetz vom 19. April 1909.)

Da seitens der betr. von der Steuer befreiten Personen häufig keine Eingaben an die Steuerinspektoren gemacht werden, kommt es vor, daß sie in die Steuerliste aufgenommen werden. Wenn dann wiederum der Reklamationstermin verfließt, was häufig geschieht, so müssen obgenannte Personen die Steuer bezahlen, obgleich sie von rechtswegen von dieser Steuer befreit sind. Mehrere solche Fälle sind bereits in Lodz vorgekommen.

Das Moskauer Börsenkomitee als Verteidiger der Juden. Am 1./14. Januar läuft, wie das „Russk. Slovo“ schreibt, der Termin ab, an welchem alle in Kiew auf Grund von Handelspatenten I. Kategorie wohnenden Juden die Stadt freiwillig verlassen müssen. Nach Ablauf dieser Frist werden sie ausgewiesen und ihr Vermögen laut § 1771 konfiszieren. Die Frage der bevorstehenden Ausweisung der jüdischen Kaufleute und der eventuell daraus entstehenden Folgen wurde im Kiewer Börsenkomitee besprochen, ohne daß dieses jedoch einen bestimmten Beschluß fassen konnte. Die massenhaften Zahlungseinstellungen im Süden des Reiches und im Südwestgebiet, welche gewissermaßen mit den bevorstehenden Ausweisungen in Verbindung gebracht werden, riefen in Moskauer Kaufmannskreisen große Beunruhigung hervor. Das Moskauer Börsenkomitee kommandierte eine eingeweihte Persönlichkeit nach Kiew ab, welche sich dort mit den möglichen Folgen der Massenausweisung bekannt machen sollte. Die an Ort und Stelle gesammelten Daten dienen nun als Stoff zur allseitigen Besprechung in der letzten Sitzung des Moskauer Börsenkomitees. In derselben Sitzung wurde auch hervorgehoben, daß eine offizielle Aktion des Komitees angesichts der drohenden Folgen der Ausweisungen dringend geboten sei. Es sollen insgesamt 164 jüdische Kaufleute ausgewiesen werden, die Handelspatente I. Kategorie haben. Ihre Beschäftigung und Warenverhältnisse befehlen sich auf 25 Millionen Rubel. Der Jahresumsatz dieser 164 jüdischen Kaufleute mit den genannten Industrieräumen übersteigt die Summe von 50 Millionen Rubel. Das Moskauer Börsenkomitee erachtet es deshalb für notwendig, diese Tatsachen dem Finanzminister mitzuteilen und ein Gesuch um Aufhebung der projektierten Maßregel einzureichen, da die Ausweisung der letzteren dem Moskauer und Lodzer Industrieräumen mit einer Erschütterung droht, die ein Fallissement vieler Unternehmungen zur Folge haben kann. Dieses Gesuch wurde eiligst nach Petersburg abgefaßt und wird, wie uns berichtet wird, von einer speziellen interressortlichen Kommission geprüft werden.

Mit einem analogen Gesuch trat auch das Lodzer Börsenkomitee hervor, welches u. a. darauf hinweist, daß den jüdischen Kaufleuten in Kiew bereits 50 Jahre gestattet ist, sich auf Grund der in der Menge gelösten Handelspatente unbeanstandet in der Stadt aufzuhalten. Erst jetzt sei aus irgend welchem Grunde die Rechtmäßigkeit dieses Modus anzuzweifeln worden.

m. Personalnachrichten. Der ältere Kandidat für Gerichtsposten am Petrikauer Bezirksgericht Kurawicz wurde zum Untersuchungsrichter des 6. Bezirks ernannt. Der Untersuchungsrichter des 6. Bezirks von Lodz Duda wurde nach dem 2. Bezirk versetzt.

m. Zur Revision des Zentral-Post- und Telegraphenamts. Staatsrat-Ingenieur Diakon, der Chef des Warschauer Post- und Telegraphenbezirks, traf hier selbst am Freitag früh abermals in Besprechung zweier Bezirksbeamten ein, um die Revision des Lodzer Zentral-Post- und Telegraphenamts fortzusetzen. Gestern galt dieselbe dem städtischen Telephonamt, wobei sich der Resident ungemein für die neuen Arbeiten zur Erweiterung des Telephonnetzes interessierte. Die Revision, die insgesamt 4 Tage dauerte, fand gestern ihren Abschluß; um 9 Uhr abends verließ Staatsrat Diakon unsere Stadt. Ueber Veranlassung und Resultat der Revision ist nichts Näheres bekannt geworden.

Die Liste der Spenden zu wohltätigen Zwecken als Abklärung der üblichen Neujahrsbesuche werden wir, wie schon mitgeteilt, in unserer Neujahrsnummer veröffentlichen. Spenden werden bereits in unserer Redaktion entgegengenommen.

§ Vom Friedensrichterplenum. Die nächsten Sitzungen des Friedensrichterplenums werden am 30. und 31. Dezember d. J., sowie am 4. Januar 1. S. stattfinden und werden sowohl Kriminal- als Zivilprozesse zur Verhandlung gelangen.

u. Weihnachtsfeier im Alexander-Hospital. Am Heiligabend fand im städtischen Alexander-Hospital wie alljährlich auf Veranlassung und Kosten des Protectors des Hospitals, Herrn Ferdinand König, in Gegenwart des Lodzer Kreischefs, Herrn Makaron, des Chefs der Landpolizei, Herrn Bastiewicz, des Gehilfen des Lodzer Kreischefs, Herrn Raczyński sowie der Ärzte und Ordinatoren des Hospitals eine Weihnachtsfeier für die Kranken statt, wobei die Kranken Geschenke und das Dienstpersonal des Hospitals Weihnachtsgratifikationen erhielten. Die ganze Feier nahm einen sehr schönen Verlauf. Am 1. Weihnachtsfeiertag fand in der Kapelle des Hospitals ein Gottesdienst statt.

Die gestrige Weihnachtsfeier des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, die in der Hauptsache für Kinder der Vereinsmitglieder veranstaltet worden war, bereitete allen Anwesenden eine große Freude. Bald nach der festgesetzten Zeit begann sich der Saal zu füllen, es wurden verschiedene Spiele und Tänze veranstaltet und nachdem sich einige hundert der kleineren Herrschaften eingefunden, taugten sie unter Führung der Herren Palzmann, Keilich und Schilde eine sehr schöne Polonaise. Bei der sodann, um 7 Uhr stattfindenden Verlosung, zeigte sich der Lodzer Männer-Gesang-Verein ungemein generös, denn es kamen durchweg reizende und wertvolle Geschenke zur Verlosung, was allseitig lobend anerkannt wurde. Zwischenzeitlich wiederholt ein Bombenerger, wobei die junge Schaar sich höchlich amüsierte und schließlich erhielten auch die jüngeren Damen in Gestalt von Bombonieren ihr Weihnachtsgewinn. So gab es denn überall vergnügliche Gespräche und den einzigen Tropfen Wermut bildete für die Kleinen die Scheideblende, die für sie gegen 10 Uhr schlug, als der Tanz der Erwachsenen begann, der sich, nach der großen Zahl der Tanzlustigen zu schließen, wohl ziemlich lange hinausgezogen haben dürfte.

Rechenschaftsbericht der Unfallrettungsstation pro 1911. Die Tätigkeit des Vereins hat sich im 12. Jahre seines Bestehens wiederum vergrößert. Am 1. Januar 1911 zählte er 494 Mitglieder. Im Laufe des Berichtsjahres traten 19 davon aus, während 14 neue eintraten; die Zahl der Mitglieder verringerte sich also um 4. Die Ausgaben des Vereins betragen im Berichtsjahre — 20,756 Rbl.; die Einnahmen — 24,758 Rbl., darunter eine Spende von 4000 Rbl. von Frau A. Geyer als eiserner Fonds auf den Namen des gewesenen Präses des Vereins, Emil Geyer, an Mitgliederbeiträge — 6502 Rbl., an Spenden — 4019 Rbl.; der vom Verein im Berichtsjahre veranstaltete Maskenball ergab einen Überschuss von 5,120 Rbl. Der von der Stadt dem Verein gezahlte Jahreszuschuß betrug nur 1800 Rbl. (9 Prozent der Ausgaben), während z. B. die Unfallrettungsstation in Warschau bei 50,000 Rbl. Ausgaben — 8000 Rbl. Zuschuß erhielt (16 Prozent) und der gleiche Verein in Kiew bei 22,000 Rbl. Ausgaben — 5000 Rbl. Zuschuß von der Stadt (23 Prozent). — Die Bilanz des Vereins wurde mit einer Summe von 61,690 Rbl. 97 Kop. abgeschlossen. — Die ärztlichen Funktionen übten bis zum 7. Februar 1911 8 Ärzte aus; doch wurde der Bestand des Arztpersonals an diesem Tage um 2 vergrößert. Fünf Ärzte erhielten ein Gehalt von je 700 Rbl. jährlich, die 3 anderen je 600 Rbl. Die bei der Unfallrettungsstation im Berichtsjahre angestellten Ärzte waren: 1) Dr. B. Chylenki, 2) Dr. M. Gleichmann, 3) Dr. S. Goldberg bis zum 30. April; von diesem Datum an Dr. B. Kon, 4) Dr. M. Kantor, 5) St. Lewinson, 6) Dr. B. Lewi bis zum 30. September; von diesem Datum an Dr. E. Brandner, 7) Dr. S. Littwin bis zum 15. Februar, dann Dr. A. Goldenberg bis zum 30. Juni; von diesem Datum an Dr. R. Kaufmann, 8) Dr. S. Silberstrom, 9) Dr. A. Teunenbaum und 10) Dr. A. Tereszkowicz. Als Stellvertreter fungierte Dr. M. Wolfson. Das Dienstpersonal bestand aus 6 Heilgehilfen, 2 Kutshern und einem stelloetretenden Kutsher. Die Unfallrettungsstation versägte über 4 entsprechend ausgestattete Wagen und 6 Pferde. Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Hilfe der Unfallrettungsstation in 4683 Fällen in Anspruch genommen (im Jahre 1900 in 2652 Fällen). Unter den Personen, für welche die Hilfe requiriert wurde, waren: Männer — 2039, Frauen — 1001, Kinder bis zu 15 Jahren — 781. Dem Beruf und dem Alter nach unterlagen am häufigsten Unfällen verschiedener Art — Handwerker und Arbeiter im Alter von 21—30 Jahren. Von den Verletzten wurden 519 Personen (13 Prozent der Unfälle) in Hospitälern oder Verwundetenanstalten übergeführt. — Seit dem Bestehen der Unfallrettungsstation hat dieselbe in 38,156 Fällen Hilfe geleistet.

§. Bankrotterklärung. Das Petrikauer Bezirksgericht erklärte auf Antrag mehrerer Warschauer Firmen die hiesige Firma Wlodzimierz Kuczyński und Ludwig Kabezki, elektrische Installationen, Wulczanska Nr. 43, bankrott. Zum Verwalter der Konkursmasse wurde der vereidigte Rechtsanwalt Pietraszewski aus Warschau ernannt. Engagiert sind Warschauer und hiesige Firmen.

aus dem Geschäftsverkehr. Die Firma B. u. D. Guralski in Lodz zeigt durch Handelschreiben an, daß ihr bisheriger Sozias Herr Boruch Guralski nach gültiger Uebereinkunft am 11./24. Dezember 1912, aus der Firma ausgetreten und das Unternehmen mit sämtlichen Aktiva und Passiva in den alleinigen Besitz des Associe Herrn David Guralski übergegangen ist, welcher dasselbe in unverändertem Umfang unter der Firma Kärerei und Appretur David Guralski weiterführen wird.

Von der 2. Lodzer jüdischen Spar- und Leihkasse. Am 30. Dezember a. c. findet im Hause Szolnastr. Nr. 24 die konstituierende Versammlung der neubekämpften 2. Lodzer jüdischen Spar- und Leihkasse statt. Zur Beratung gelangen die Fragen der Bildung des Grundkapitals, der Feststellung des Zinsfußes für Einlagen und für Darlehen, der Kreditbewehrung bei der Reichsbankfiliale, die Wahl der Mitglieder der Verwaltung, des Konzeils und der Revisionskommission u. a.

Von der Zabnarztschule. Gestern traf in Lodz der Petrikauer Conventions-Medizinal-Speltor Staatsrat Dr. Dieplaszin ein, der den Schulprüfungen in der hiesigen Zahnarztschule beizuwohnt.

Städtische Höhere Web- und Spinnerschule zu Reichenbach i. B. Diese durch ihre, namentlich in den letzten Jahren, außerordentlich schnelle und glückliche Entwicklung von uns schon oft erwähnte Anstalt erfährt durch die Angliederung einer Spinnerschule wiederum eine ganz bedeutende Erweiterung ihres ohnehin schon großen Wirkungsbereiches, weil nunmehr auch die bis dahin im Untericht recht stiefmütterlich behandelte Spinnerei zu ihrem Rechte kommen wird. Die Einrichtung wird alle erforderlichen Maschinen speziell für die Rammgarnspinnerei umfassen, welche mit dem modernsten Antriebsmittel, dem elektrischen Einzelantrieb versehen werden, auch eine der neuesten und bereits erprobten Luftspinnungsanlage der Fa. Dörfels-Leipzig-Plagwitz wird die nötige Ableitung der beim Spinnen sich bildenden überschüssigen Elektrizität bewerkeln, die Feder geschmeidiger machen und die Spinnfähigkeit derselben erhöhen. Im Tagesunterricht werden alle Kenntnisse vermittelt, welche höhere Betriebsbeamte, Obermeister, Meister und Spinner zu einer erfolgreichen Tätigkeit benötigen, während an der Abendschule die in der Spinnerei beschäftigten jungen Leute eine streng fachliche Ausbildung für ihren Beruf erfahren und außerdem sollen in einem besonderen Meisterkursus die in der Industrie tätigen Meister, Hilfsmeister und Spinner Gelegenheit haben, sich die für ihren Beruf erforderlichen Kenntnisse neben ihrer beruflichen Tätigkeit aneignen zu können, die vor allen Dingen auf die Verbesserung des Produktes, durch Vermeidung von Fehlern aller Art gerichtet sein werden und die Rentabilität der Betriebe zu fördern vermögen.

Genehmigte Vorlesungen. Der Petrikauer Gouverneur gestattete der Verwaltung des Vereins zur gegenseitigen Unterstützung der Handelsangehörigen die Veranstaltung zweier Vorlesungen, u. z. über die Themat: „Die Kultur der Renaissancezeit“ und „Ueber das Bestreben“ über das erste Thema wird Frau Dr. phil. Natalia Konjorowska sprechen, über das zweite Herr Jan Stypulowski.

Im Verein der Russischen Gesellschaft von Liebhabern dramatischer und musikalischer Kunst findet heute abend im Weißen Saale des Hotels Manneufell eine Liebhaber-Vorstellung statt; zur Darstellung gelangt der Einakter „Morschts“ (Der Vär) von Tschchow. Die Vorstellung beginnt mit dem Vortrage des Direktorenberichts unter Leitung des neuen Dirigenten Herrn Matasch, ferner wird die russische Künstlerin Frl. Rominska-Alexandrowa declamieren. Der Schluß des Programms werden die Vorträge des „Sibirischen Quartett“ bilden.

Im Turnverein „Aurora“ fand am zweiten Feiertag ein Christbaumfest statt und der Besuch ließ nicht zu wünschen übrig. Ein großer Tannenbaum strahlte im Lichte der Kerzen und nach einer kurzen Ansprache seitens des Vorstandes Herrn B. Gindert, marschierte die Jüglingsriege unter Leitung des Herrn Arthur Wodogzka zu einer Stabübung auf, die recht ausgeführt und auch reichem Beifall fand. Nun wurden die Kinder mit bunten Fackeln ausgerüstet und ein jedes erhielt eine große Bomboniere mit Konditor Ulrichs Erzeugnisse. Eine fröhliche Stimmung griff sowohl unter den Kindern wie auch Erwachsenen Platz. Die Musterriege unter Leitung des Herrn Ewald Henn war ebenfalls mit einigen Übungen am Red auf, die stürmisch applaudiert wurden. Eine ganze Reihe Gesangs- und humoristischer Vorträge folgten und trugen zur Unterhaltung der Teilnehmer bei. Das an diesem Abend auch recht flott gefahrt wurde, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Das Fest kann als ein recht gelungenes bezeichnet werden.

Vom Gegenfeitigen Hilfsverein der Handelsangehörigen (Promenadenstraße 21.) Zum Besten der beim Verein bestehenden Witwen- und Waisenkasse veranstaltet, wie wir bereits berichtet, der Gegenfeitige Hilfsverein der Handelsangehörigen (Promenaden 21) am Sylvesterabend in den Räumen des Kongresssaales an der Ogiznastraße den traditionellen Maskenball. Für die originellsten Masken sind Preise angelegt. Preisrichter ist das Publikum, vor welchem um 2 Uhr alle Masken, die sich an der Konkurrenz beteiligen, vorbeizuführen. — Eintrittskarten sind in der Kasse des Vereins von 12—2 Uhr mittags und von 5—6 Uhr nachmittags, am Sylvesterabend an der Kasse des Kongresssaals zu haben.

Vom Verein der Industrie- und Handelsangehörigen (Wulczanska-Straße Nr. 23.) Der Verein der Industrie- und Handelsangehörigen veranstaltet am Sylvesterabend im eigenen Lokal ein geselliges Beisammensein, verbunden mit vielen Ueberraschungen unter dem Namen „Sylwesteraabend“. Beginn präzis 8 1/2 Uhr abends. Entree für Mitglieder 70 Kop., für Gäste 1 Rbl. — Am Sonntag, den 5. Januar, findet im Vereinslokal eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder statt.

Familienabend im Gegenfeitigen Hilfsverein der Kommisvoyageure. Als eine der gelungensten Veranstaltungen dieser Saison kann zweifellos der gefrige Familienabend bei dem Kommisvoyageuren bezeichnet werden. Das reichhaltige, interessante und zusammengeordnete Programm eröffnete Frl. Boruffein mit einem Vortrag aus der Oper „Simon und Delila“. Auf dieses Lied, das von reichem Beifall besetzt wurde, ließ Frl. B. einige ge-

Gichter und Rheumatiker gebrauchten mit bestem Erfolge auf ärztliches Anraten Piperazin MIDY das sicherste harnsäurelösende Mittel welches bestens vertragen wird.

fühvoll vorgetragene Romenzen folgen, die ebenfalls lebhaft applaudiert wurden. Daran schlossen sich einige Stimmungsvolle, mit feinem Verständnis vorgetragene Melodramenationen des Herrn Sorin. Herr Tanzmama gab die technisch sehr schwierigen Variationen von Händl korrekt wieder; Herr Dellys mit seinem Cellosortrag erzielte ebenfalls viel Applaus. Die russischen Lieder des Herrn Lewitin, dessen angenehmer Bariton immer gern gehört wird, fanden begeisterte Aufnahme. Herr Sedwabs, der einige Satiren über die letzten Geschehnisse zum Vortrag brachte, rief beim Publikum große Heiterkeit hervor. Auf die Vorträge folgte der Tanz, der sich bis zur späten Stunde hinzog.

§. Vom Schachklub. Die gestern gespielten Hängepartien ergaben nachfolgendes Resultat: Langleben gewann gegen Daniaszewski und Bogoljubow gegen Rosenbaum machte Remis. — Heute spielten: Bogoljubow — Rosenbaum, Salme — Daniaszewski, Langleben — Hirschein. Der bisherige Stand des Turniers ist: Bogoljubow 6 1/2, Flamborg 5 1/2, Salme und Langleben 4 1/2, Rosenbaum 4, Hirschein und Daniaszewski 1 1/2.

§. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am Montag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 17jährige Roman Kuczel aus Radogosz und der 19jährige Anton Dalosa hatten sich wegen eines Raubüberfalles zu verantworten. Am 18. August d. J. führte Frl. Anna Zerkas auf einer Fuhrre Sachen aus einer Sommerwohnung in die Stadt. In Rudas-Pobianicka überfielen die mit einem Messer bewaffneten heutigen Angeklagten Frl. Zerkas und entrißten ihr ein Kästchen mit 128 Rbl. Auf die Hüften des Fräuleins eilten Passanten herbei und hielten die Banditen fest. Während A. geknagig war, leugnete D. — A. wurde zu 2 Jahren 8 Mon. Zwangsarbeit sowie zum Verlust aller Rechte und Privilegien verurteilt, D. wurde freigesprochen. — Am 25. Juli d. J. erhielt Herr Friedrich Lange an der Andrasstr. 27 einen Brief, in dem er unter Drohungen aufgefordert wurde, durch einen Arbeiter seiner Fabrik in einem verschlossenen Briefe 3000 Rbl. um die die Zeit an der Petrikauerstraße dem Absender zu geben. Die Kriminalpolizei, der die Sache bekannt gemacht wurde, machte kundig, daß der Schreiber des Briefes ein früherer Arbeiter Herrn Langs sei. Der österreichische Untertan Wladyslaw Stachowicz hatte sich nun wegen Erpressung zu verantworten. Er gestand eine Schuld ein und wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde gegen den 32jährigen Wladyslaw Bilischewski verhandelt. In betrübtem Zustande beledigte der Angeklagte in einer Bierhalle Seine Majestät den Kaiser. — Das Gericht erkannte auf 2 Mon. Polizeiarrest gegen ihn.

Dankagung. (Eingefandt.) Herrn A. Böhme, Besitzer des Kinematographentheaters „Luna“, sagt für die zuunutzen des Wächterinnenheim beim „Kinas-Hocholm“ gespendeten 75 Rubel herzlichen Dank das Komitee.

§. Gefundene Dokumente. In der Kasse der Geheimpolizei befinden sich folgende Dokumente, die von den Eigentümern abgeholt werden können: Pässe auf den Namen Stanislaw Czapliski, Marian Marcinkiewicz, Wincenty Pruzgnowski, Jozefa Pietraszkowska, Benedikt Wierzbka, Andrzej Guda, Franciszek Motyla, Marianna Janweil, Jozefa Pruzgnowska, Franciszek Romacki, Jozef Topolinski, Marianna Koberka, Rozalja Sarczewska, Szmul Czernydzol, Lejza Grünfeld, Wincenty Wladowski, Jan Kowalski, Emilia Dike, Anna Bette, Moses Aconowicz, Ludwig Luterc, Bronislaw Kazmierczak; außerdem persönliche Dokumente und Notizen auf den Namen Leon Saniczowski, ein Legitimationsbuch auf den Namen Jan Sprechler und Militärpapiere auf die Namen Dskar Saszczyk und August Korn.

§. Feuerbericht. Gestern, um 6 Uhr abends, brach in einer Wohnung der dritten Etage des an der Wlodzimierska 8 gelegenen Hauses infolge Explosions eines Kochapparates Feuer aus, das einen bedrohlichen Charakter annahm. An Ort und Stelle trafen bald darauf der 1. und 2. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr ein. Da unter der Menge Rufe laut wurden, daß sich in der brennenden Wohnung Menschen befinden, die gerettet werden müssen, wurde die große Schiebeleiter angelegt, vermittelst der es gelang, einen in der Wohnung befindlichen alten kranken Mann zu retten. Das Feuer, das unbedeutenden Schaden anrichtete, konnte nach einer Stunde gelöscht werden.

§. Diebstahl. Dem an der Plotast. 33 in Radogosz wohnhaften Wladislaw Daderki wurden verschiedene Sachen im Werte von 17 Rbl. 80 Kop. gestohlen. Während einer bei einem gewissen Wojciz Wolczak vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein Gegenstand gefunden, der von dem Diebstahle herrührte. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

§. Am Freitag abend stahlen Diebe aus dem Stall von Franz Golinski, Brodianskastraße Nr. 7, 200 Rbl., die der letztere dort aufbewahrt hatte.

§. Aufgedeckter Diebstahl. Wie wir bereits berichtet, wurden am Weihnachtsabend aus dem Kleidermagazin an der Zachodnia Nr. 14 eine Menge fertiger Kleider gestohlen. Der Geheimpolizei ist es gelungen, einen Teil der gestohlenen Sachen anzufinden und die Hehler zu verhaften.

§. Agenten der Geheimpolizei beschlagnahmten in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in der Wohnung einer gewissen Antonina Wondel (Kozgowa 13) und bei der an der Treubergstr. Nr. 47 wohnenden Helena Petzgal mehrere Rissen, Deckbetten, eine Menge Wäsche etc. Die Sachen scheinen von Diebstählen herzuverühren. Der Polizei ist es bekannt, daß die beiden Genannten mit Dieben in Verbindung stehen.

§. Selbstmord eines Polizisten. Gestern um 1 Uhr mittags erschloß sich der Polizist des dritten Bezirks Gauril Alexejew, 27 Jahre alt, mit seinem Mannergewehr. Der Tod trat auf der Stelle ein.

ACHENER THERMALWASSER
EINFACH STARK EXTRA
 FÜR KINDER U. ERWACHSENE MIT ZARTEN TEINT
 VERHUTET AUSSCHLAG U. HAUTJUCKEN.
 GEGEN FLECHTEN, SOMMERSPROSEN,
 FINNEN, KRATZE, HAUTE-NAUSEN, ÖDÖME,
 BEI AKUTEN CHRONISCHEN HAUTKRANKHEITEN,
 EKZEMA, SCHUPPENFLECHTEN U. DESSL.
 BEI NUR MIT ROSA SANDEROLE U. ORIGINALUNTERSCHRIFT
 Aachener Badegesellschaft
 Aachener Thermalwasser
 zu verkaufen Apotheken, Drogerien

m. Gefundene Leiche. Am Freitag abend wurde auf der Gienmastraße vor dem Grundstück Nr. 7 die Leiche der 65jährigen Bettlerin Josefa Keszpat gefunden. Es waren keinerlei Anzeichen eines gewaltsamen Todes vorhanden.

3. Heberfall. In der Ecke der Ingenieurskloster- u. Radwanstraße wurde Freitag abend ein gewisser Stanislaw Bartosik, der in angelegentlichem Zustand in seine an der Ingenieurskloster Nr. 7 gelegene Wohnung zurückkehren wollte, durch einen Messerstich in den Rücken und auf dem Rücken Ringe der 25jährige Klempner Boruch Wlarczy mit einem scharfen Gegenstande am rechten Arm.

Körperverletzungen. Am gestrigen vor- mittag wurden verletzt: Im Hause Radwanstraße Nr. 53 die 20jährige Arbeiterin Gieslawa Rozdowska mit einem stumpfen Gegenstande am Kopfe; in der Petrikauer-Straße Nr. 86 der 45jährige Maximilian Usbanowski durch einen Messerstich in den Rücken und auf dem Rücken Ringe der 25jährige Klempner Boruch Wlarczy mit einem scharfen Gegenstande am rechten Arm.

„ODEON“
 Von Sonnabend, den 28. bis Montag, den 30. Dez.
 Außergewöhnliches Programm!
 Alt-Französisch, Natur.
 Der enge Schuß, Komisch.
 Die Königin von Saba, schütternde dramatische Operette in 3 Akten.
 Illustrierte Wochenrundschau, Ereignis der letzten Tage.
 Max und die Denkmalsenthüllung, Komödie. In Ausführung von Max Ender.
 Verbotene Liebe, Drama.
 16761

Spenden für die notleidenden Arbeiter.

In unserer Redaktion sind gestern folgende Spenden zu Gunsten der notleidenden Arbeiter eingegangen:
 Gesammelt durch Herrn Richter während der Kinderfeier bei Herrn Heinrich Kunich Nbl. 6.—
 Von S. S. 1.—
 Gesammelt während einer Kindervorstellung bei Herrn Friedrich Behr 7.50
 Mit den früheren 601.81
 Zusammen Nbl. 624.31
 Zum Empfang weiterer Spenden sind wir gern bereit.

Kunstmeldungen, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Heute nachmittag geht Götz überaus interessantes Weihnachtsmärchen „A schen b r o d e l“ in 6 Akten in Szene. Abends gelangt der tolle Schwank „Theodore & Cie“ von Nancy und Amont zur Aufführung. Montag abend geht „König Dedipus“ zum letzten Mal in Szene.
 Während am 1. Januar nachmittags 8 Uhr wieder das reizende Weihnachtsmärchen „A schen b r o d e l“ mit dem entzückenden Kinderballlet in Szene geht, gelangt abends 8 1/2 Uhr die uelomische Pöffe „Robert u. Vertram“ von Räder zur Aufführung. Eine besondere Beachtung verdienen die Komiker-Engländer des Fel. K o p p e n s ö f e r und Fel. M o d l, sowie die hochinteressanten Beiträge der Herren B i e b a c h und B a s t o, sowie die B a l l e t - E n g l a n d e des Herrn M a j e w s k i und der Solotänzerin Fel. v. Loo in 3. Akt des Stückes. — Der B i l l e t - V o r v e r k a u f für diese beiden Vorstellungen beginnt bereits am Montag, den 30. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Polnisches Theater. Heute nachmittag geht „Gra sora“ in Szene, abends „Ziemia“ von P o s t o n e k i.

Das Konzert des Warschauer Philharmonischen Orchesters, das am Donnerstag, den 2. Januar im Konzertsaale stattfindet, verspricht ein überaus interessantes zu werden. Am Konzerte beteiligen sich die berühmten Künstlerinnen die Geschwister M a y und B e a t r i c e H a r r i s o n. „Der Obedient Anzeiger“ schreibt anlässlich eines Konzertes der Geschwister Harrison folgendes: „Bei dieser Stellung vergaß man, daß man der vielversprechenden Spezialität der Virtuosen gegenüber sah, und erfreute sich so recht von Herzen eines ferngefundnen und sachlicheren Musizierens. Die Andacht der Kammermusik lag auf dem ganzen Abend und gab ihm eine Weihe, wie sie in Orchesterkonzerten nicht immer üblich ist.“

Wom „Safomir“. Am Freitag abend wurde von der dramatischen Sektion des „Safomir“ das Stückliche Lebensbild: „Zeit un Jespreit“ von Schalom-Meichem aufgeführt. Das Stück behandelt das alte und doch ewig-neue Problem der gegenseitigen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, und zwar zur Zeit der „Bewegung“ in Russland, als diese ganz besonders verschärft waren. Das Tragische besteht hier nicht so sehr darin, daß die Kinder einen anderen Weg einschlagen, als die vorige Generation; viel schmerzlicher ist es für die Eltern, daß auch von den Kindern selbst jedes einen anderen Weg beschreitet. Jeder sieht das Heil seines Volkes in einem anderen Mittel und die Eltern bleiben ganz allein, verlassen von ihren flügge gewordenen Kindern — ihre Leben bleibt ohne Inhalt, ihre Arbeit hat keinen Sinn mehr. „Nedes für sich“, sagt die Tochter, die nach Bern zum Studium reist, und diese Worte verarzgen den Mann des mit so viel Mühe aufgebauten Hauses.
 Geduldet wurde sehr laut: an manchen Stellen

freilich karikiert. Die Regie scheint sich nicht ganz klar gewesen zu sein, daß das komische und tragische Element in Stücke — wie immer bei Schalom-Meichem — sich die Waage halten müssen. Besonders zeichneten sich Frau M. Kahan (Walke) und Herr Sedwab (Seidenstammer) aus. Der Abend war sehr gut besucht.

Aus der Provinz.

K. Petrikau. Politische Prozesse. Vor dem 3. Zi. hier tagenden 4. Kriminal-Departement der Warschauer Gerichtspalate gelangten am Sonnabend nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 20jährige Saturnin Prytulski aus Sosnowice war angeklagt, illegale Schriften verborgen gehalten zu haben. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Desgleichen Vergehens, nur daß die illegalen Schriften von der P. P. S. herausgegeben worden waren und daß er selbst der P. P. S.-Partei angehörte, war der 31jährige Josef Jarzewski aus Wiga angeklagt. Der Angeklagte wurde zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien verurteilt.

A. Zgierz. Der Zgierzer Männergesangsverein veranstaltet am 5. Januar n. J. im eigenen Lokale eine Weihnachtsfeier mit künstlerischem Programm.

A. Alexandrow. Die b f a h l. Hier graffiert seit einiger Zeit eine Diebesbande, die auch am Heiligabend eine Reihe Geflügelstiehl ausführte, u. z. wurden gestohlen: dem an der Koscielnastraße wohnhaften Landwirt August Kinnert aus dem Hühnerstall 8 Hühner, an der Ludzkastr. 7 2 Enten und 7 Hühner im Werte von 12 Nbl. und dem an der Nowo-Koscielnastra. 7 wohnhaften Wawrzyniec Fabizjenski 9 Hühner im Werte von 9 Nbl.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 28. Dezember.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Fürst W l o k o n s k i.

Kontgesetzt werden die Debatten über die Regierungserklärung.

Abg. S a w e n k o erklärt, daß die Nationalisten von ganzem Herzen wünschen, Russland möchte vorwärts schreiten, jedoch ohne jedwede Erschütterungen, wie dies z. B. bei der Frage betreffend die Erweiterung der Kompetenzen der Landeshauptinstitutionen der Fall war, sowie auch ohne Schwächung der administrativen Vormundschaft, da hierdurch zweifellos der Revolution der Trumpf in die Hand gegeben würde. Der Beschuldigung, die Politik der gegenwärtigen Regierung könne nicht als national bezeichnet werden, hat Staatssekretär K o l o m e z w e i k e n t i D e m e n t i entgegengelehrt, sondern nur erklärt, daß hinter allen Regierungsmaßnahmen die nationale Idee steht. Die Regierungserklärung macht einen derartigen Eindruck, als ob die Regierung, entgegen ihrer Erklärung, von dem Wunsche befehle sei, sowohl den Rechten, wie auch den Linken und dem Zentrum zu Willen zu sein. Nach dem Tode des Staatssekretärs S t o l y p i n war die Regierung bestrebt, ihre früheren Freunde fallen zu lassen, ohne an die Erwerbung neuer Freunde zu denken. Den weiteren Teil seiner Rede widmet S a w e n k o einer eingehenden Analyse der Debatten der Vertreter der verschiedenen Fraktionen. Er protestiert gegen die Behauptung, derzufolge die nationale Bewegung vom verstorbenen Staatssekretär S t o l y p i n geschaffen worden sein soll und erklärt, daß das Gegenteil der Fall war, denn S t o l y p i n wurde als nationaler Staatsmann von der nationalen Bewegung geschaffen. Sodann weist Redner auf die Erfolge Bulgariens hin, die sich nur durch das tiefe nationale Gefühl, das allen Schichten des bulgarischen Volkes innewohnt, erklären lassen. Gegen die Behauptungen der Vertreter der Opposition, die Nationalisten erfreuen sich des Wohlwollens der Regierung, protestierend, weist Redner darauf hin, daß das Gegenteil der Fall ist, denn im südwestlichen Gebiet zieht die Zugehörigkeit zu einer der gemäßigten Parteien Verfolgung und Anstößung nach sich. Trotzallem aber wird der alltägliche Terror der linken Presse die Nationalisten nicht dazu bewegen können, vom rechten Wege, den ihnen ihr Gewissen, ihr russisches Gefühl, ihre Liebe zum Vaterlande, ihr tiefer Glaube an die schaffende Kraft des Volkes und die Größe ihrer nationalen Ideen vorschreibt, abzuweichen. In der ersten Reichsduma wurde das Wort Patriotismus fast als Schimpfwort aufgenommen, in der vierten Reichsduma aber gebrauchte dieses Wort sogar der Abgeordnete M i l k o w. (Langanhaltender Beifall der Nationalisten und Rechten.)

Es wird ein Antrag angenommen, die Rededauer auf 10 Min. zu beschränken.

Abg. K o w i k i, der sich bei der Rede des Abg. M i l k o w, der erklärte, daß die Kadetten keinen Krieg wünschen, aufstellt, weist darauf hin, daß die Stunde schlagen kann, in der der Erhabene Führer die russischen Truppen zur Verteidigung des Slawentums berufen wird und daß er deshalb nur empfehlen kann, keinen Vertreter der linken Organisationen als Mitglied in die Kriegs- und Marine-Kommissionen aufzunehmen. (Beifall rechts.)

Abg. D e m t s c h e n k o hält sich in seiner Rede ausschließlich bei dem Teil der Regierungserklärung auf, der sich auf die städtische Selbstverwaltung bezieht und erklärt, daß die Versprechungen der Regierung, eine Reorganisation der städtischen Selbstverwaltung vorzunehmen, bereits vor 5 Jahren verfallen wurden, ohne daß die Regierung es bisher für nötig befand, in dieser brennenden Frage von Worten zu Taten überzugehen. Die gegenwärtige Städteordnung ist bereits veraltet, weshalb auch die Wohlfahrt der Städte sich in einem schredlichen Zustande befindet. In den Städten herrscht ein Mangel an Geld, da die Art und Weise der Erhebung von Steuern in den Städten veraltet ist, während die Ausgaben durch die Zunahme der Bevölkerung und die Entwicklung der kulturellen Bedürfnisse im Steigen begriffen sind. Die Immobiliensteuern in den Städten Deutschlands und Frankreichs sind fast zweimal kleiner als bei uns. Außerdem sollen den Städten noch eine Menge Ausgaben für die Polizei, für die Sanitärreinigung der Straßen usw. zur

Last. Die neue Staatssteuer erhöhte die städtische Immobiliensteuer nicht um 10 Prozent, wie dies der Finanzminister versprochen, sondern um 50 Prozent. Zum Schluß bittet Redner die Reichsduma, den Bedürfnissen der städtischen Bevölkerung mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, als dies in der 3. Reichsduma der Fall war. (Beifall rechts und teilweise im Zentrum.)

Abg. S t e f a n s findet, daß die Lage der Fremdstämmigen im Nordwest-Gebiet sich auch nach dem Manifest vom 17. Oktober nur sehr wenig verändert hat. Auch die Regierungserklärung überging die Bedürfnisse der Litauer mit Schweigen, während die Frage der Fremdstämmigen eine der wichtigsten Fragen in Russland ist und unbedingt gelöst werden muß. Aus diesem Grunde aber ist es auch notwendig, die Grundgeden des Manifestes vom 17. Oktober zu verwirklichen. Die Litauer gehen Hand in Hand mit den fortschrittlichsten Vertretern der russischer Gesellschaft, denen das Wohl und die Würde Russlands am Herzen liegt und sie bilden unabhängig von ihrer Religion und Nationalität an und für sich gleichfalls ein russisches Volk. (Beifall links.)

Abg. M a t o g o n erklärt, daß er als gewöhnlicher Bauer denjenigen Rednern widerprechen müsse, die gegen den Ukas vom 9. November protestierten. Die Bauern achten dieses Gesetz, da es die russische Bauernschaft beglückt und ihr mehr Freiheit und Land gab. Durch dieses Gesetz wurde niemand vergewaltigt. (Beifall im Zentrum und rechts.) Wenn die Bauern ihr Land verkaufen, so tun sie dies nicht etwa aus Zwang, sondern aus freiem Willen und zu ihrem Nutzen. Bei uns verkaufen die Bauern ihr Land für einen hohen Preis und kaufen sich für das erhaltene Geld in Sibirien an, wo sie gegenwärtig Gutsbesitzer sind. (Beifall.) Wenn etwas not tut, so ist es das Ueberfiedelungswesen, das einer Verbesserung bedarf, u. z. wäre es angebracht, daß die Ueberfiedler in Passagier-, nicht aber in Viehwagens befördert werden. (Beifall.) Für das Gesetz vom 9. November sendet die nach Millionen zählende russische Bauernschaft die heißesten Gebete zu Gott dem Allerhöchsten um das Wohl unseres Vaterlands, u. z. ebensolch heiße Gebete, wie sie die Bauern vor 50 Jahren für den Zar-Befreier zu Gott sandten. (Langanhaltender Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. S a l i t k o n s t a t i e r t, daß die Letten und Esten Russland stets als ihr Vaterland anerkannt, ebenso wie sie es heute anerkennen und auch in Zukunft als solches anerkennen werden. In ihnen ist und wird auch niemals das Bestreben aufkommen, sich von Russland zu befreien, denn sie werden es niemals vergessen, daß nur in der Periode der Herrschaft der russischen Kaiser über die Ostseeprovinzen sie vom Sklavenjoch befreit wurden und Menschenrechte erwarben. Die Letten und Esten sind ebensolche lokale Bürger wie die baltischen Deutschen. Es ist deshalb notwendig, daß die russische Regierung, indem sie in den Ostseeprovinzen den Weg der Reformen betritt, die Scheidungswand beseitigt, die das kleine Häufchen der baltischen deutschen Barone zwischen der Regierung und der eingeborenen Bevölkerung der Ostseeprovinzen errichtet hat. Durch das Niederreißen dieser Wand würde die Regierung den Weg finden, der nicht nur zur Befriedigung der örtlichen Bedürfnisse, sondern auch zur Vereinigung der örtlichen Bevölkerung mit der großen russischen Nation führen wird. (Beifall links.)

Abg. G e i s t l i c h e r D l o w i t s c h lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß das Prinzip der Glaubensfreiheit, das von allen Orthodoxen im Westgebiet mit Freuden begrüßt wurde, von den Andersgläubigen dahin aufgefaßt wird, daß sie dieses Prinzip zu ihren Gunsten ausbeuten können. Russland ist in Wahrheit ein Land der Glaubensfreiheit und gibt in dieser Beziehung viel weiter als alle anderen westeuropäischen Staaten. Redner illustriert sodann sehr eingehend durch Beispiele die Grausamkeiten, Bedrückungen und Verfolgungen, die sich die Polen im Namen der Glaubensfreiheit nicht nur den Orthodoxen, sondern auch Andersgläubigen gegenüber schuldig machen. Die Polen verwechseln das Wort Glaubensfreiheit mit dem Worte Propagandafreiheit. Die katholische Propaganda besteht aber nicht etwa im Predigen, sondern in der Ausübung eines Druckes auf die gesellschaftliche, familiäre und ökonomische Abhängigkeit der russischen Bevölkerung von den Polen. Die russische Regierung müßte also ihre Aufmerksamkeit dem Nordwestgebiet zuwenden und dafür Sorge tragen, daß der Weisruffe nicht polonisiert wird. (Beifall rechts.)

Die Abg. L e w a n i d o w und F i r s s o w 2 weisen darauf hin, daß die Deklaration für die Bauern nichts Errechenliches brachte. Die Duma müßte in erster Linie den Landungen der Bauern stillen und diese mit den anderen Ständen auf gleiche Stufe stellen. Beide Redner wundern sich auch darüber, daß sich in der Reichsduma Stimmen zugunsten der Rute finden konnten.

Abg. G e i s t l i c h e r A l f e r o w hält sich bei den Bedingungen auf, die erforderlich sind, um das Leben in den russischen Gemeinden aufzufrischen.

Abg. B a r o n F ö l k e r s a h m widerspricht dem Fürsten M a s s y r e m, der die Anlage erbot, der baltische Adel wiedersehe sich der Einführung der Landeshauptverwaltung in den Ostseeprovinzen.

Es wird ein Antrag angenommen, die Debatten über die Deklaration der Regierung vollständig zu schließen.

Zur Verlesung gelangten die von den Kadetten, Progressisten, Trudowiki und Nationalisten eingebrachten Uebergangsformeln.

Abg. S a m y s l o w s k i erklärt, daß die Rechten für die Uebergangsformel der Nationalisten stimmen werden, in der gesagt ist, daß die Reichsduma nach Anhörung der Erklärungen des Präses des Ministerrats nicht die Hoffnung verliert, daß die Regierung von neuem den festen Weg der russischen Politik betreten wird, weshalb sie auch zur Tagesordnung übergeht. Die Rechten aber müssen zu dieser Formel noch hinzufügen, daß es bei uns an eine feste Gewalt fehlt, daß anstatt eines weitangelegten ökonomischen Programms eine einge finanzieller Politik existiert und daß es an Maßregeln zur Bekämpfung der Unruhen fehlt, wodurch das Sozialganerium und Selbstwesen großgezogen wird.

Abg. A n t o n o w erklärt, daß die Oktoberisten für die Uebergangsformel der Progressisten stimmen werden, da dieselbe nicht nur die Grundfragen der Gesetzgebung auf Grund des Manifestes vom 17. Oktober enthält, sondern auch die Einführung einer strengen Gesetzlichkeit in Lande vorschreibt.

Die eingebrachten Uebergangsformeln werden nach der Reihe ihres Einbringungs ballottiert, wobei die Formel der Kadetten mit einer Majorität des Zentrums, der Nationalisten und Rechten abgelehnt wird.

Mit einer Majorität von 132 Stimmen des Zentrums und der Opposition gegen 78 Stimmen der Nationalisten und Rechten gelangt nachstehende Uebergangsformel zur Annahme: Nach Anhörung der Erklärungen des Präses des Ministerrats und in der festen Ueberzeugung, daß eine normale gesetzgebende Tätigkeit nur bei gemeinsamer Arbeit der Regierung mit den gesetzgebenden Institutionen möglich ist, wobei diese Arbeit die aufrichtige Verwirklichung der durch das Allerhöchste Manifest verkündeten Grundlagen sowie die Einführung einer strengen Gesetzlichkeit anstreben soll, erachtet die Reichsduma die Regierung, fest und offen diesen Weg zu betreten und geht zur Tagesordnung über.

Die Uebergangsformeln der Trudowiki und Nationalisten werden nicht mehr ballottiert.

Präsident R o d s j a n k o fordert die Abgeordneten, der Reichsduma auf, sich von ihren Vätern zu erheben und stehend den Allerhöchsten namentlichen Ukas an den Vorsitzenden Senat anzuhören.

Alle Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen. Der erste Vizepräsident Fürst W o l k o n s k i verliest den Allerhöchsten namentlichen Ukas.

Präsident R o d s j a n k o ruft: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser! Hurra!“

Leute Hurraufe durchbrausen den Saal. Nunmehr gibt Präsident R o d s j a n k o bekannt, daß die nächste Sitzung am 3. Februar 1913 um 2 Uhr nachmittags stattfinden wird.

Telegramme.

Petersburg, 28. Dezember. Die Stellung des Unterrichtsministers K a s s o ist erschüttert. Die Veranlassung dazu sind die gemeldeten Massenverhaftungen in Petersburgern Gymnasien. Der Ministerpräsident K o l o m e z w e j e n e energischen Maßnahmen übertrieben angesichts des wenig belasteten Materials. Das Meeting der Gymnasialisten in S y m n a s i u m W i t t m e r sei als Disziplinavergehen anzusehen, wobei ein Eingreifen der Polizei nicht notwendig sei. Minister K a s s o wird dieser Tage dem Ministerrat einen Bericht über die ganze Angelegenheit einreichen. Noch jetzt sind die Pädagogen und die Elternkreise über die Angelegenheit stark erregt. Einige Eltern haben ihre verhafteten Kinder sofort aus dem betreffenden Gymnasium herausgenommen. Andere, die dazu aufgefordert wurden, lehnten es ab, und lassen es auf eine Entscheidung ankommen.

Petersburg, 28. Dezember. (Spez.) Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Paris, daß die französischen politischen Kreise der Reise des Kriegsministers S u c h o m l i n o w große Bedeutung beimessen.

Petersburg, 28. Dezember. (Spez.) Der Minister des Innern M a k a r o w hat seinen Urlaub angetreten, von dem er, wie die Zeitungen behaupten, nicht mehr zurückkehren wird.

Petersburg, 28. Dezember. (P. L.-A.) Hier eingetroffen ist heute der Marineminister General-Adjutant G r i g o r o w i t s c h.

Petersburg, 28. Dezember. (P. L.-A.) Da der zwischen Russland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestehende Handelsvertrag am 1. Januar 1913 abläuft, teilt das Ministerium für Handel und Industrie mit, daß für alle russischen Waren, die nach diesem Termin nach Amerika exportiert werden, wie früher der Minimalsatz des Zolltarifs zur Anwendung gelangen wird.

Petersburg, 28. Dezember. (P. L.-A.) Hier wurde heute der 50. Jahrestag der Eröffnung der Warschauer Bahn feierlich begangen.

Tiflis, 28. Dezember. (P. L.-A.) Im Dorfe Alexandrowka wurde die erste bäuerliche Baumwoll-Reinigungsanstalt im Kaukasus eröffnet. Errichtet wurde diese Anstalt unter Beihilfe der Staatsbank.

Jeruzs, 28. Dezember. (P. L.-A.) Unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs fand in Anwesenheit der Vertreter des Bürenkomitees und der Banken eine Beratung zur Ergründung von Maßregeln zur Entwicklung des russisch-mongolischen Handels statt.

Wien, 28. Dezember. (Spez.) Gegenwärtig findet in Wien eine Sitzung des Rolo Polstie statt, auf der bezüglich der Annahme der kaiserlichen Botschaft in Sachen einer ruthenischen Universität entschieden werden soll.

Wien, 28. Dezember. (P. L.-A.) In der Deputiertenkammer verlas der Landesverteidigungsminister G e o r g i folgendes Telegramm des Kommandeurs des 10. Armeekorps: In W i l k i t z a fand im Laboratorium eine Explosion statt. 5 Arbeiter wurden verwundet. Zur Feststellung der Ursache wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Budapest, 28. Dezember. (P. L.-A.) Der Leiter der Realschule K e m e n i, Mitglied des Bener Friedensbureaus, machte dem Stockholmer Nobelpreis-Komitee den Vorschlag, im Jahre 1913 den Friedenspreis dem Kaiser Franz Josef zuzusprechen.

Lemberg, 28. Dezember. (Spez.) In der Umgebung von Siemawa wurde ein Spion verhaftet, der als Marktleuder mit den Truppen herumzog. Während einer bei ihm vorgenommenen Revision wurden 2000 Nbl. gefunden.

Lemberg, 28. Dezember. (Spez.) Die aus Wien eingegangenen Nachrichten über die Lemberger Universität machen hier einen tiefen Eindruck. Die Mehrzahl der Lemberger Blätter spricht sich gegen die kaiserliche Botschaft aus und sieht das Projekt der Botschaft für unmöglich an. Nur die „Gaz. Wlowska“ schreibt, daß die Annahme der kaiserlichen Botschaft der einzige Ausweg aus der schwierigen Lage sei.

Sjachtu, 28. Dezember. (P. L.-A.) Auf ihrer Reise nach Petersburg ist heute die mongolische Gesandtschaft hier eingetroffen.

Tokio, 28. Dezember. (P. L.-A.) Die Antwortadresse auf die Thronrede wurde vom Parlament angenommen. In der Adresse wird die Bereitwilligkeit ausgesprochen, den Willen des Mikado zu erfüllen.

Maklaw der Nachfolger K o l o m e z w e j e w ?

Petersburg, 28. Dezember. (Spez.) Hiet herrscht die allgemeine Ueberzeugung vor, daß der Gouverneur von S i e m i g o w, M a k l a w, als Nachfolger des Präses des Ministerrats K o l o m e z w e j e w anzusehen ist. M a k l a w ist der geistige Erbe der S t o l y p i n s c h e n Politik der starken Hand.

Aus China.

Petersburg, 28. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter melden, daß am chinesischen Hof des Amur Truppen zusammengezogen werden. Es ist ein bedeutender Zustrom von japanischen Infanterieoffizieren wahrzunehmen. Die antirussische Bewegung nimmt immer mehr zu.

Pressehaftregelung.

Petersburg, 28. Dezember. (P. T. A.) Der Erdbebenminister verhängte über den Redakteur der Zeitung „Gros“ wegen Veröffentlichung eines Artikels unter dem Titel „Die Kriegergräber und die Geistlichkeit“ eine Strafe von 500 Rubel.

Petersburg, 28. Dezember. (P. T. A.) Gegen den Redakteur der Zeitung „Russische Samaja“, Petrov, wurde wegen Veröffentlichung eines Heuilens unter dem Titel „Das Ministerium des Innern und seine Vertreter im Auslande“ vom Petersburger Komitee für Presseangelegenheiten auf Grund § 1034 d. R. O. das Strafverfahren eingeleitet.

Grundsteinlegung der russischen Gedächtnis-Kirche in Leipzig.

Leipzig, 28. Dezember. (P. T. A.) Im Gegenwart des General-Adjutanten Suchomlinow, der sächsischen Minister und der Vertreter der Stadt Leipzig fand die feierliche Grundsteinlegung der Gedächtniskirche statt, die auf dem Grabe von 22.000 russischen Kriegern, die in der Völkerschlacht gefallen sind, errichtet wird. Die Grundsteinlegung wurde von den aus Berlin eingetroffenen Protobierse Jakowij und Malzen unter dem Gesange des Chors der Dresdner rechtgläubigen Kirche vollzogen.

Die Frühjahrsreise des Kaisers Wilhelm.

Neustrelitz, 28. Dezember. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie die „Landeszeitung“ für beide Mecklenburg“ aus guter Quelle erfährt, im April nächsten Jahres nach Kofu zu fahren. Die nötigen Vorbereitungen sind an die zuständigen Stellen ergangen.

Die Abreise des Kaisers, im nächsten Jahre eine Mittelmeerfahrt zu unternehmen, läßt darauf schließen, daß die zuständigen Stellen in Berlin der Ansicht sind, daß der Frieden bis zum Frühjahr geschlossen sein wird.

Ursache der Katastrophe auf Zeme „Minister Achenbach“.

Brambauer, 28. Dezember. (Spez.) Der Generaldirektor der Zeche „Minister Achenbach“, Herr Haarmann, bestätigte, daß die Ursache der Brambauer Katastrophe in der Verwechslung von auf der Zeche gebräuchlichen Sprengstoffen angeheben wird. Wahrscheinlich ist infolge der Verwechslung von Sprengstoffen anstatt mit wettersicherem Dynamit mit gewöhnlichem Dynamit geschossen worden.

Zur Lohnfrage der Bergarbeiter im Saarrevier.

Essen, 28. Dezember. (Spez.) Ueber die Lage im Saarrevier erfährt der Vertreter der „Presse-Zentrale“ im Hauptquartier des „Christlichen Gewerkschaftsvereins“, daß sich die Situation insofern geändert habe, als den Vertretern der Bergarbeiter in Bezug auf die neue Arbeitsordnung und die Lohnfrage von dem Verstand gewisse Zusagen eingeräumt worden sind. Eine am kommenden Sonntag von dem „Christlichen Gewerkschaftsverein“ nach Saarbrücken einberufene außerordentliche Konferenz, die übrigens unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden soll, und die über die durch die Zugeständnisse der Bergwerksdirektion geschaffene Sachlage beraten wird, soll die endgültige Entscheidung über den bereits zum 2. Januar 1913 angekündigten Streik bringen.

Der Unfall der „Narung“.

London, 28. Dezember. Die „Peninsular“ und Orientlinie kündigt an, daß die „Narung“ drachlos meldete, sie dampfte mit 10 Knoten in der Stunde zurück. Die „Nevada“ ist bereits bis auf Sichtweite.

herangefommen. Die „Narung“ hat 248 Zwischendeckspassagiere an Bord.

Sturmverheerungen.

London, 28. Dezember. (Spez.) Seit 2 Tagen wütheten an der englischen und spanischen Küste durchdringbare Stürme, wobei zahlreiche Fischerboote untergegangen sind.

Aus Persien.

Täbris, 28. Dezember. (P. T. A.) Die Geistlichkeit von Täbris wandte sich an das russische Konsulat mit der Bitte, in Teheran die Vertikation um die Aenderung des Kabinetts, die Entfernung der Wächtern und die Hebergabe der Geschäfte an Saad-ud-Daulah zu unterstützen. Die Geistlichkeit weist auf die schwere Lage des Landes hin, das der Anarchie verfällt.

Neues aus aller Welt.

Die erste Winterhettiana der Jungfrau im Berner Oberlande wurde am zweiten Weihnachtstage durch zwei deutsche und zwei schweizerische Alpinisten vom Jungfrauoch aus bei günstigen Schneeverhältnissen, aber hartem Wind, ausgeführt. Durch herliche Fernsicht auf dem Obel wurden die mühen Praxistager belohnt.

Ueber den heiligen Kollisionsfall im Hamburger Stadttheater wird uns von Herrn Dipl.-Ing. Walter Puritz, Architekt, Hamburg, folgendes mitgeteilt: Der Kapellmeister Otto Klemmerer vom Hamburger Stadttheater hat sich vor kurzem unter Vermeidung seines Amtes als vormaliger meiner Frau und unter Mißbrauch der ihm in meinem Hause gewährten Gastfreundschaft einen unehrenhaften Eingriff in meine Familienangelegenheiten erlaubt. Ich habe ihm darauf eine Protestforderung zu den schärfsten Bedingungen überreicht. Herr Klemmerer hat diese Forderung nach schändlicher Bedenkzeit, während der er zweimal um Aufschub bat, abgelehnt. Ich habe ihm deswegen eine Richtigstellung mit einer Mittheilung zuteil werden lassen, und zwar vor der breiten Öffentlichkeit, und auf dem Wege, der ihm die Ausführung seines Vorhabens ermöglicht hat. Um einer Verdrehung des Tatbestandes vorzubeugen, sehe ich mich zu vorstehender Erklärung genötigt.

Eine ganze Familie beim Baden ertrunken. In Gumboldt habe gestern beim Baden ein von einem fünfjährigen Knaben geführter Schilling, auf dem ich noch das dreifache Schwertzeichen des Knaben befand, in einem tiefen Gebirgsbach. Die Mutter sprang beiden Kindern nach, um sie zu retten, vorank aber vor der Augen des herbeieilenden Vaters. Nun sprang auch dieser seiner Frau und den Kindern nach, ging aber ebenfalls unter. Die vier Leichen sind noch nicht geborgen.

Wienbahnunfall in Weiskalen. Eine telegraphisch auf Altna in Weiskalen übermittelte Meldung lautet: Am 28. Dezember gegen 6 Uhr nachmittags stieß die Lokomotive des aus dem Bahnhof Klementenau ausfahrenden Personenzuges 1407 heftig gegen einen zu nahe an der Ausfahrstraße stehenden Wagen. Dadurch wurde von einem Wagen vierter Klasse eine Rückenlehne abgerissen und das Endabteil eines Wagens dritter Klasse eingedrückt. Zwei Reisende erlitten leichte Verletzungen. Nach Aufhebung eines Verbandes zeigten sie ihre Verletzung. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Zwei Vergewaltigungen überfallen und erstickten. In der Gemeinde Horst bei Wien (Mähre) wurden vier auf dem Heimwege befindliche Bergarbeiter von jungen Burken, denen sie Verletzungen wegen Einnehmens politischer Bücher gemacht hatten, überfallen und mit Messern so furchtbar zugerichtet, daß zwei von ihnen tot niederfielen. Auch die anderen beiden erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die Täter sind entkommen.

Börsenberichte

Table with 2 columns: Börsenberichte der „Neuen Pader Zeitung“. St. Petersburg, den 28. Dezember 1913. Includes sections for Wechselkurs, Fonds, and various bank shares.

Aktien der Kommerz-Banken.

Table listing bank shares: Kommerzbank, Handelsbank, etc. with columns for share count and price.

Ausländische Börsen.

Table listing foreign exchange rates: Berlin, London, Amsterdam, Wien, etc. with columns for date and rate.

Offerten-Anzeiger.

Auf Anzeigen mit Offerten-Abgabe in der Geschäftsstelle d. Zeitung lagern bei uns z. Z. Briefe unter Chiffre. A. G. (7 Br.), A. G. 26 (3 Br.), A. H. (A. Z. L. 32) (5 Br.), R. F. 100 (2 Br.), „Baugesellschaft“, „Bonne“ (2 Br.), „C. W.“, „D. M. 50“, „Diskret“, „E. W. 100“, „Existenz“ (2 Br.), „Färbermeister 2“ (9 Br.), „G. B. 250“, „Garnverkäufer“ (7 Br.), „Gartonsstadt“ (8 Br.), „H. M.“ (4 Br.), „I. K. 77“, „K. L. 15“ (5 Br.), „K. M. 100“ (4 Br.), „Kartenschläger“ (8 Br.), „Kunstverlag“, „L. A.“, „L. G.“ (10 Br.), „L. K. 15“, „L. S. 24“, „L. U.“, „M. 6000“ (2 Br.), „M. A.“ (2 Br.), „M. M. C. 21“ (32 Br.), „M. M. E.“, „M. N. 2“ (2 Br.), „Mo kan N. 100“, „N. N.“, „P. D.“, „Portier“, „Provisionsverkan“ (2 Br.), „R. R. 1“, „R. R. 500“ (2 Br.), „R. R. L. 24“, „S. H.“, „S. S.“, „Sichere Existenz“, „Solides Geschäft“ (2 Br.), „Spinmeister“, „T. B. 100“, „Urzechnik“, „V. L. 48“, „V. B.“, „W. S. 183“ (3 Br.), „Z. 25“, „Z. 135“ (2 Br.), „1837“.

Die Ausgabe der Briefe erfolgt während der Geschäftsstunden gegen Vorzahlung des Auslieferungssubstanzes.

Large advertisement for Lodzer Thalia-Theater, featuring plays like 'Athenbrödel', 'Theodore & Cie.', 'König Oedipus', and 'Robert und Bertram'. Includes dates and times.

Advertisement for Mvaxъ Eзоровичъ Kyвшиковъ, a school director, mentioning a tragic death and a memorial service.

Advertisement for Sylvester-Wurstabend by Adolf Schulz, including contact information.

Advertisement for the dance school of St. Zaborski, located at Zielnastraße 31, 1. Etage.

Advertisement for common instruction (gemeinsamer Unterricht) for various subjects.

Advertisement for a machine (Maschinen) with electrical lighting, sought for a factory.

Advertisement for a young girl (Junge Mädchen) for a factory.

Advertisement for a blank exchange (Blanko-Wechsels) and other services.

Large advertisement for Chasta-Weine (Chasta-Wine) for the Sylvester-Feast.

Advertisement for wine (Weingut „Chasta“) by G. R. Biedermann.

Advertisement for a mask costume (Maskenkostüme) for ladies and gentlemen.

Advertisement for a bakery (Bäckerei) with various breads.

Advertisement for a student lawyer (Student-Jurist) and other services.

Advertisement for a girl (Mädchen) for a factory.

Advertisement for a girl (Mädchen) for a factory.

Advertisement for a girl (Mädchen) for a factory.

Advertisement for a girl (Mädchen) for a factory.

Advertisement for a girl (Mädchen) for a factory.

Advertisement for a room (Zu vermieten) with 5 rooms and kitchen.

Advertisement for a room (Zu vermieten) in a factory.

Advertisement for a room (Zu vermieten) with two rooms.

Advertisement for a room (Zu vermieten) with a front room.

Advertisement for a room (Zu vermieten) with a front room.

Advertisement for a room (Zu vermieten) with a front room.

Advertisement for a room (Zu vermieten) with a front room.

Für Lungenleidende.

Lungenleiden sind Puhlmann-Galeopsis. Unerfesslich bei Schwindsucht, Heilbar durch Asthma, Bronchialkatarrh, Kehlkopfkatarrh, veralteten Husten, chronischer Keiserkeit u. s. w. Tausende von Unerkennungsschreibern von Aerzten und Patienten. 1 Paket reicht 1 Monat und kostet mit Porto Abl. 3.85 2 Pakete Abl. 7.80 Voraus- oder Anzahlung erbeten. Die echte Puhlmann-Galeopsis in Originalpaketen wird verlanbt nur vom Generalvertreter G. Söbte (N. Core) Riga 847, Alexanderstr. 13-18. Verlangen Sie gratis die Prospektüre (64 Seiten) des Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finken-Kur-Anstalt, Berlin. 12144

Moritz Hille, Dresden

G. m. b. H.

Löbau.

Bauen als Spezialität:

Sauggas-, Gas- u. Petroleum-

Motore

sowie liegende

Rohnaphta - Motore System Diesel.

Vertreter **G. Praszkiel, Ingenieur,** LODZ, Widzewska Str. 38. Tel. 21-31.



Lodzer Städtisches Schlachthaus

Ingenieurstrasse Nr. 1 Fernsprech. Nr. 46 1710

empfehlte zu mäßigen Preisen:
 Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gefalzene. Salz und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke. Getrocknetes Blutmehl, als häusliches Düngemittel. Fleischschneemehl, als Futter für Fische, Federvieh und Schweine. Fabrikabfälle, desinfizierte, in ausgezeichneten Gattungen und verschiedener Farben. Künstliches Eis 15 Kop. pro Kub am Plage, ohne Zuteilung ins Haus.

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig

in Lodz

empfehlte ihre vorzüglichen **BIERE** in verschiedenen Gattungen mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen.

Telephon № 665. Telephon 665.

Damen-Kleider-Atelier „La Saison“

empfehlte Pariser Neuheiten zu Ball-, Raut- und Visiten Toiletten, sowie elegante Garnituren. = Braut-Ausstatten werden aus eigenem und anvertrautem Material ausgeführt. 12856

„La Saison“ Andrzejassr. Nr. 11, II. Stock. Front.

Wissen Sie es schon?

Dah Sie sich selbst schädigen, wenn Sie Ihre Wohnungseinrichtung einkaufen oder bestellen, ohne vorher mein Lager an schönen, modernen und soliden Möbeln besichtigt zu haben.

Ganze Wohnungseinrichtungen

in allen Stilarten und Preislagen. 14260

— Einzelne geschmackvolle und hochmoderne Möbel. —
 Einzelne komplette Binnereinrichtungen stets auf Lager.

Hochachtungsvoll

W. THIEDE

Inb. Robert Schultz

Kunst-Möbel-Eislererei

Telephon 23-33.

Düggelstrasse Nr. 112.

I-a Hafer

empfehlen

W. FINDEISEN & Co.

Przejazd 21. Tel. 978 u. 1709. 10766

Verkaufsstelle: Lodz, Widzewska Str. 38.

BRESLAU.

Café Schuster

Schweidnitzer-Strasse Nr. 43.

Strengsolides Familien-Lokal.

Frühstück jeden Vormittag 4 warme Speisen.

Gepäck - Aufbewahrung gratis.

13600 Hochachtungsvoll I. Schuster.

BRESLAU

Café ROYAL Bar

Abrechtstrasse 12

13889

Täglich Künstler-Konzert.

Treffpunkt der vornehmen Welt.

Breslau

Pelzwarenhaus E. Bischoff

Ring 42 Ecke Schmiedebrücke. 13508

Spezial-Geschäft für feine Pelzwaren.

Eigene Fabrikation aus bestem Material.

Vornehme Herren - Kleidung

welche dem individuellen Charakter der Figur entspricht, werden in den apartesten engl. Nouveautés angefertigt bei

Albert NIEGEL, Breslau

Schneider

12 Junkern-Strasse 12. gegenüber Kissling

RAIMONDO LORENZI

Hof-Juwelier

BRESLAU

Schweidnitzer-Strasse Nr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

Uhren, Juwelen,

Gold- und Silberwaren

Spezialität:

Ringe, Uhrarmbänder, lange Ketten für Damen u. Herren in jeder Preislage vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Silberne Besteckkästen in allen Zusammenstellungen.

Täglich Eingang von Neuheiten

Gelegenheitskäufe. 14898

BRESLAU.

Restaurant „Zur Mütze“

Inhaber: Johann Schuster, Ohlauerstr. № 68

Spezial - Ausschank von Pilsner Urquell.

Rendevous aller Lodzer.

Bis 3 Uhr nachts geöffnet. 13600

BRESLAU - Pension Soyter

Vor-ehmes Familienpensionat

Bohonzollernstr. 33/35 am Bohonzollern



13059

Ersten Ranges. BRESLAU II, Gartenstr. 66-70

Hotel Vier Jahreszeiten

3 Minuten vom Hauptbahnhof. Mit allem Komfort ausgestattet. 120 Zimmer von 2.50 Mark an. HEINRICH STEGMANN, Hoftraiteur, langjähriger Direktor vom Hotel Monopol. 16479

Lothar Wende

13887

Ohlauerstr. № 74 Konditorei Junkernstr. № 6

Telephon 1715. Telephon 1919.

Breslau

Treffpunkt der Lodzer vornehmen Gesellschaft.

Neul Teichstrasse № 11 Breslau Ecke Gartenstrasse.

Neul **Hansa-Hotel** Neul

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet,

Zentral-Heizung, Elektrisches Licht, Fahr-Stuhl

im Parterre behagliches Restaurant

HOTEL MERKUR, BRESLAU II.

Rendowstrasse Nr. 3, Ecke Gartenstrasse (2 Min. vom Hauptbahnhof)

Sanatorium zurbitter Gasse. Elektrisches Licht. Zentralheizung. - Fahrstuhl. Stühle gratis. 13728

Wetterer St. Gasse.

Brillendoktor Optiker GARA Breslau

Kostenlos Augenuntersuchung. Abrecht-Strasse Nr. 3

Breslauer Diskonto-Bank

BRESLAU - Centrale; Ring 30

Depositenkassen und Wechselstuben:

- A. Tautenzienplatz 1 (mit Stahlkammer)
- B. Matthiasstrasse 9
- C. Friedrich-Wilhelmstr. 15 (mit Geschäftsstelle Schlachthof-Börse)
- D. Sonnenplatz (Ecke Graupenstr.)
- E. Klosterstr. 12
- F. Tiergartenstr. (Ecke Lutherstr.)

Niederlassungen in:

- Bentzen, O.-S., Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Habelschwerdt, Janer, Kattowitz, Krappitz, Kreuzburg, Lauban, Leobschütz, Myslowitz, Neustadt O.-S., Oppeln, Ratibor, Rybnik, Zabrze, Ziegenhals.

Sanatorium Breslau
 Thiergarten-Strasse 55-5
 Charlottenhaus
 Teleph. No. 548.
 1471
 Modernster Comfort. Alle zeitgemäß. Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Zuckerkranken. Prospektüre durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. S. Winkler.

ROBERT BEIL

Bank- und Wechselgeschäft

Breslau I, Albrechtstrasse 54. 15888

An- und Verkauf aller Wertpapiere - Einrichtung von Sparkassenbüchern - Vermietung verschlossbarer Safes.



HERREN-WAESCHE

Winter-Trikotagen, Krawatten Taschentücher, Herren-Westen etc. Spezialität: Ober-Hemden nach Mass.

Damen-, Bett-, Tisch-Wäsche etc. Grosse Auswahl. Billigste Preise. 16082

J. Herold, Breslau Albrechtstr. 46 - 2. Viertel von Ring.

Zirkler's 4-kl. Handelsschule

mit Rechten der Kronsschulen.

Am 2. (15.) Januar beginnen die Aufnahmeprüfungen neuer Kandidaten zum Eintritt in die unteren Klassen. Anmeldungen werden täglich von 11-12 Uhr entgegengenommen. 16759
 Adresse: Widzewskastrasse Nr. 103. Inspektor S. Siebe.



S. WEKSLER

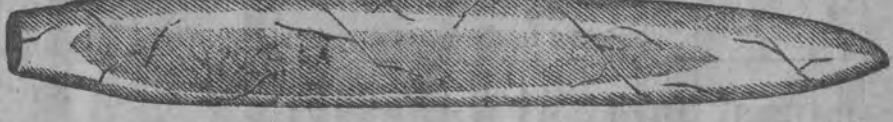
Petrikauer-Strasse Nr. 22.

Das bekannte Militär-Schneider-Atelier verfertigt aller Art Militär- und Schüler-Uniformen nach den allerneuesten Facons und bei prompter Auslieferung zu reduzierten Preisen. 15856

Kavana - Import - Zigarren

ohne deutschen Zoll- und Wertzuschlag

von meinem Transilager im eigenen Hause. Circa 800 verschiedene Sorten. 16243



Deutsche Zigarren ohne deutschen Zoll von meinem eigens dazu errichteten Transilager. Diese Zigarren werden unter Zollkontrolle aus unversteuerten Tabaken hergestellt, wodurch der deutsche Zoll gespart wird. Anmerkung: Preislisten gratis und franco.

Karl Gust. Gerold, Berlin W. 8.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

Wunderhübe und sehr preiswerte Kunstgegenstände zur Verschönerung der Wohnung, darunter erhellende Nippes-Figuren, ferner Tafel-, Kaffee- und Woch-Service, Altweiner Keller, Kristallglas, Tischporzellan und Glas erhalten Sie billig bei

M. L. Offenbach & Comp.,

Dzielnastraße 9. Glas- und Porzellanwaren-Geschäft.

NB. Zu Servicen, bei denen einzelne Stücke zerbrochen wurden, werden solche in der eigenen Porzellan-Fabrik nachgearbeitet und ersetzt. 15307

Nr. 7 Nawrotstrasse

befindet sich jetzt mein Möbellager.

REINHOLD WISNIEWSKI

Kunst- und Möbeltischlerei.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Salon.

10883